Nr. 79. — 35. Jahrgang.

Bezugspreis: Durch die Boten zugestellt 1,20 Mk. vierteljährlich, von der Expedition abgeholt 1 Mk.

Anzeigen werden mit 15 Pfg. für die einfache Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Reklamen kosten in Textspaltenbreite 50 Pfg. die Zeile.

Beilagegebühr: 5 Mk. das Tausend.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag mittag für die jeweils fällige Nummer.

Dülmener Zeitung.

Dülmener Anzeiger — Dülmen-Halterner Volkszeitung

mit der Sonntags-Beilage Libertusblatt.

Donnerstag, 2. Juli 1908.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Expedition: J. Horstmann'sche Buchhdlg. Marktstraße 11. — Fernruf 29.

Verlag der Dülmener Zeitung, G. m. b. H., Dülmen.

Druck von Breer & Thiemann, Hamm.

Verantwortlicher Redakteur: für den lokalen Teil, Anzeigen u. Reklamen B. Horstmann in Dülmen; für Politik, Feuilleton und Allgemeines A. Gockel in Hamm.

Zum goldenen Priesterjubiläum des hl. Vaters.

Das goldene Priesterjubiläum, das unser hl. Vater Papst Pius X. in diesem Jahre (19. September) begeht, ist am Feste der Apostelfürsten Peter und Paul bei allen deutschen Katholiken festlich begangen worden. In schicksalsernster Zeit an die Spitze der Kirche berufen, hat Papst Pius X. der Welt gezeigt, daß er mit Tatkraft und Mut diese schwere Bürde des Pontifikates zu tragen versteht und mit heiligem Eifer Sorge trägt für die Ausführung seines so bedeutungsvollen Programms: Instaurare omnia in Christo, damit „alles und in allem Christus" sei. „Es müssen", so sagt er in seiner ersten Encyklika, „die heiligen Gesetze des Evangeliums wieder in ihre frühere Würde eingesetzt, die von der Kirche verkündeten Wahrheiten wieder eingeschärft werden, namentlich die über die Heiligkeit der Ehe, Erziehung und Unterricht der Kinder, Besitz und Gebrauch der irdischen Güter, über die Pflichten gegen die öffentlichen Gewalthaber; endlich ist wieder das Gleichgewicht herzustellen nach christlicher Lehre zwischen den einzelnen Klassen in der Gesellschaft." Mit diesen Worten hat der hl. Vater sein hehres Ziel gekennzeichnet, ihm gilt seine Arbeit und sein Leben. Folgen wir ihm in diesem heiligen Kampfe und helfen wir ihm mit den Waffen des Gebetes.

Die Zeiten sind schwer. Das Schifflein der Kirche bedarf eines Steuermannes mit fester Hand und unverdrossenem Mute. Wir haben in den fünf Jahren seines Pontifikats erlebt, daß Pius X. die Zeit versteht und daß er die Kraft besitzt, den Stürmen und Widerwärtigkeiten zu trotzen; er ist, wie s. Z. von ihm gesagt wurde, ein „bras de fer, main de velour", ein eiserner Arm mit einer samtenen Hand. Die katholische Christenheit fühlt sich unter seiner Führung wohl geborgen.

Als Pius X. zum ersten Male das diplomatische Korps empfing, antwortete er auf die ihm dargebrachten Glückwünsche, daß die Kirche die natürliche Stütze der Herrscher, Regierungen und Gesetze sei und den Wunsch hege, den Frieden zum Wohle aller sich befestigen zu sehen. Es entspricht der Bedeutung dieser Worte, wenn man den obersten Hirten dieser Kirche auch auf andersgläubiger, vorurteilsfreier Seite Verehrung entgegenbringt, wenn man auch auf dieser Seite des seltenen Jubeltages des Papstes mit herzlichen Wünschen gedenkt.

Die Kinder der katholischen Kirche aber winden dem hohen Jubilar den dreifach güldenen Kranz der Liebe, Dankbarkeit und des Gebetes; sie flehen zu Gott, daß er ihn in ungeschwächter Kraft noch lange seinem heiligen Amte erhalten möge auf noch viele, glückliche Jahre.

Tages-Ereignisse.

Berlin, 30. Juni 1908.

Der Kaiser will sich auf der diesjährigen Nordlandsreise auch mit **ozeanographischen Studien** befassen. Von interessanten Punkten wünscht der Kaiser photographische Aufnahmen, die zu einem Album seiner Nordlandsreise vereinigt werden sollen, zu erhalten. Auch der Kinematograph, für den der Kaiser ein besonderes Interesse an den Tag legt, wird Aufnahmen machen. Die Bibliothek an Bord der „Hohenzollern" wird bedeutend erweitert, besonders wird norwegische Literatur mitgenommen. Der Kaiser wird von mehreren Gelehrten begleitet werden.

Ueber ein Renkontre zwischen dem Kriegsminister v. Einem und dem Grafen Zeppelin wurden dieser Tage in württembergischen Zeitungen bemerkenswerte Mitteilungen gemacht, die jedoch von der „Deutschen Tageszeitung" als „politischer Klatsch" bezeichnet wurden. Darauf hat sich das „Berliner Tageblatt" an den Grafen selbst gewandt, der ihm folgendes telegraphierte: „Kriegsminister v. Einem, dessen Vertrauen zu meinem Unternehmen die Durchführung ermöglichte, hat noch vor unserer Trennung in Manzell erkannt, daß er einem von mir gebrauchten Ausdrucke eine ganz irrtümliche, für ihn allerdings **verletzend** erscheinende Beziehung gegeben hat. Graf Zeppelin."

Die polnische Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses wählte zum Ehrenvorsitzenden den Abg. Dr. Szuman, zum 1. Vorsitzenden den Abg. v. Saß-Jaworski. Die **konservative Fraktion** wählte zu Vorsitzenden die Abgg. Dr. v. Heydebrandt, v. Pappenheim und Dr. Frhr. v. Erffa; die **nationalliberale Fraktion** Abg. Hobrecht und Abg. Friedberg; die **Fraktion der Freisinnigen Volkspartei** die Abgg. Fischbeck, Funck und Kindler.

Der Bundesrat überwies am Samstag den Entwurf eines **Weingesetzes** an die zuständigen Ausschüsse und stimmte dem Ausschußberichte über den Entwurf des Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die **Besteuerung der Bergwerke** zu.

Dr. Alexander Meyer, früher lange Zeit Reichs- und Landtagsabgeordneter, ist in Friedenau bei Berlin im Alter von 76 Jahren **gestorben.** Er widmete sich ursprünglich dem Justizdienst und wendete sich dann dem Journalismus zu. Im Beginn seiner parlamentarischen Laufbahn gehörte er der nationalliberalen Partei an, trat aber 1880 zur Freisinnigen **Partei** über. Er war einer der beliebtesten und eindrucksvollsten Redner der Volksvertretung und erfreute seine Zuhörer in der Regel durch einen bezwingenden Humor. Berühmt ist seine Bierrede im Reichstage, in der er das geflügelte Wort prägte: „Das Bier, das **nicht getrunken wird, hat** seinen Beruf verfehlt."

Kaiser Wilhelm der Mutualist.

Erst jetzt, also 8 Tage nach der Veröffentlichung der Mitteilungen Professor Mabilleaus in der „Opinion" über das, was der mutualistische Kaiser ihm in Kiel gesagt haben soll, bringt jetzt die offiziöse „Südd. Reichskorrespondenz", das Organ des Reichskanzlers, ein sehr lahm gehaltenes Dementi. Mit der Unterstellung, der Kaiser erträume die vereinigten Staaten von Europa unter der Hegemonie Deutschlands, schreibe man ihm einen ihm **fremden Gedanken** zu. Die Zeiten, wo Jahre hindurch eine einzelne Großmacht in Europa die unbestrittene Führerschaft ausüben konnte, gehörten der Vergangenheit an. Die Vorstellung einer künftigen Hegemonie Deutschlands sei auch gar nicht deutschen Ursprungs. Sie stamme aus dem Ideenkreise von Leuten, die damit antideutsche Koalitionsgelüste fördern wollten. Auch die Bemerkung betreffend Elsaß-Lothringen könne nicht als „authentisch" anerkannt werden. — Was aber der Kaiser betreffend Elsaß-Lothringen überhaupt gesagt hat, wird nicht mitgeteilt. Und doch wäre hier ein offenes Wort am Platze gewesen, zumal die französische Presse gerade auf diesen Punkt immer und immer wieder zu sprechen kommt. Das Dementi bezüglich der Hegemonie Deutschlands war ganz und gar unnötig, da an solche Absichten des deutschen Kaisers doch kein vernünftiger Mensch dachte.

Prinz Rupprecht und der Flottenverein.

Der **Bayerische Landesverband des Deutschen Flottenvereins** hielt Sonntag in München seine Delegiertenversammlung ab, in welcher über die **Danziger Tagung** Bericht erstattet und von allen Rednern die Uebereinstimmung mit den dortigen Beschlüssen ausgesprochen wurde. Auf eine Anfrage teilte der Vorsitzende Oberstleutnant a. D. v. Spies mit, **Prinz Rupprecht** von Bayern habe sich in einem Schreiben erfreut darüber geäußert, daß die Danziger Verhandlungen in versöhnlichem Geiste geführt worden seien. Da jedoch erst die Zukunft zeigen könne, wie das neue Präsidium seine Aufgabe auf Grund der Danziger Beschlüsse auffasse und in welchem Sinne der Verein künftighin geleitet werde, **sei er zurzeit nicht in der Lage, sich über die Wiederaufnahme des Protektorats auszusprechen.** Der Prinz stimme völlig überein mit den Anschauungen, die Prinz Heinrich von Preußen in seinem Telegramm an die Danziger Tagung ausgedrückt habe. Der bisherige geschäftsführende Ausschuß wurde alsdann durch Akklamation wiedergewählt.

Stellvertretung in der Schuldeputation.

Der **Kultusminister** hat anläßlich eines Sonderfalles entschieden, daß nach dem Volksschulunterhaltungsgesetz Stellvertreter **nur für die geistlichen Mitglieder der Schuldeputationen** zu bestimmen, dagegen für die übrigen Mitglieder nicht zugelassen sind.

Straßburg in Deutschland voran.

Eine Art **Junggesellensteuer** hat die Stadt Straßburg in ihrer sozialpolitisch hervorragenden Arbeitsordnung für die in ihrem Dienst stehenden Arbeiter eingeführt. Die Löhne, die in ihrer Lohntafel als Grundlöhne festgesetzt sind, gelten nur für Familienväter mit bis drei Kindern. Ledigen Arbeitern wird vom Grundlohn bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres 10 v. H., vom 26. bis 30. Lebensjahre 5 v. H. abgezogen. Die Abzüge von ein Zehntel des Lohnes sind schon recht empfindlich und dürften wohl manchem den schweren Schritt zum Ehestand etwas erleichtern; für die niedrigste Lohnklasse macht das bereits etwa 9 Mark im Monat aus. Der Stadtrat scheint die Hoffnung aufgegeben zu haben, nach dem 30. Lebensjahre noch einen zum Heiraten zu bekehren. Was den bösen Junggesellen abgezogen wird, bekommen die braven Leute, die als Familienväter ihre Pflicht tun; wer mehr als drei Kinder hat, die unter 16 Jahren sind, erhält eine Zulage von 5 v. H., wer mehr als fünf hat, 10 v. H., und wer es gar auf mehr als sieben bringt, 15 v. H. des Grundlohnes als Belohnung. Eine Zulage an kinderreiche Familien gewährt auch Halberstadt. Die städtischen Arbeiter, die drei und vier Kinder unter 14 Jahren haben, bekommen 1,50 ℳ wöchentlich, die fünf und mehr solcher Kinder haben, 2 ℳ Zulage, die monatlich an die Frauen ausgezahlt wird.

Über einen Wahlskandal in Flensburg.

werden Samstag die Dokumente von beteiligter Seite in der „Nationalzeitung" veröffentlicht. Danach haben die **Nationalliberalen,** nachdem ihnen das Gerücht zu Ohren gekommen war, daß in Flensburg ein Wahlbündnis zwischen den dortigen Agrariern, Konservativen und Freisinnigen geplant sei, um den Flensburger nationalliberalen Besitzstand unter sich zu teilen, sich mit einigen freisinnigen Führern in der Provinz Schleswig-Holstein in Verbindung gesetzt und diesen mitgeteilt, die Nationalliberalen wären zur tatkräftigen Unterstützung in **Kiel** und **Altona** bereit, aber durch Gerüchte aus Flensburg über Wahlkartelle zwischen den dortigen Freisinnigen und Gegnern der Nationalliberalen stutzig geworden und wünschten vor dem Wahltage eine **Versicherung freisinniger Gegenleistung in Flensburg.** Daraufhin teilte Dr. **Struve offiziell von Partei wegen** mit, daß er bereits an Dr. **Duus** in diesem Sinne geschrieben und **von ihm persönlich eine Zusicherung erhalten habe,** die die Nationalliberalen wegen der Gegendienste völlig beruhigen könne. Herr **Duus,** der jetzige freisinnige Abgeordnete, teilte noch am Tage vor der Abgeordnetenwahl dem Chefredakteur Riepa in Kiel mit, daß „die Freisinnigen, wenn sie im ersten Wahlgange ausfallen, **geschlossen für Metger** (natlib.) stimmen". Außerdem hatte Herr Duus dem freisinnigen Abg. Waldstein mitgeteilt, er erachte für den Fall einer **Stichwahl** die Unterstützung Metgers durch die Freisinnigen für selbstverständlich und habe dies mehrfach zum Ausdruck gebracht. Während aber die Nationalliberalen in Kiel und Altona den freisinnigen Kandidaten zum Siege verhalfen, ließen die Freisinnigen in Flensburg **schon im ersten Wahlgange** die Stimmen der Konservativen für Duus abgeben. Der Gewährsmann der Nationalzeitung ist hiernach der Meinung, „daß die linksliberale Parteileitung **von Dr. Duus absichtlich irregeführt und getäuscht** und ohne deren Wissen zum Helfer seines Vorgehens gemacht worden ist." Die Verantwortung für den Flensburger Wahlkuhhandel fällt demnach in erster Linie dem jetzigen freisinnigen Abg. Duus zur Last. Derselbe wird sich nunmehr vor der Oeffentlichkeit darüber zu verantworten haben. Vielleicht wird er sich dabei an das Wort „Stichwahl" klammern, aber das würde bei ihm eine „reservatio mentalis" voraussetzen, die schließlich doch auf eine Irreführung und Täuschung berechnet wäre. Wird Herr Duus hiernach noch sein Mandat beibehalten können?

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph hatte am Freitag **eine Begegnung mit der cumberländischen Herzogsfamilie.** Auf seiner Reise nach dem Bad Ischel brachten dem Kaiser das mecklenburgische Großherzogspaar, die cumberländische Herzogsfamilie und die Prinzessin Maria Luise von Baden mit ihren Kindern eine Huldigung dar auf dem Bahnhof von Gmunden. Der Kaiser stieg aus, begrüßte zuerst die Herzogin von Cumberland, die durch ihre kleine Enkelin, Prinzessin Alexandra von Baden, dem Monarchen ein herrliches Rosenbukett überreichen ließ, und dann alle übrigen Fürstlichkeiten. Auch Prinz Ernst August von Cumberland, der zum ersten Male in der Uniform des bayerischen Schweren Reiter-Regiments sich zeigte, war zugegen. Nach einem Aufenthalt von zehn Minuten fuhr der Kaiser unter lebhaften Ovationen des Publikums weiter.

Frankreich.

Minister Pichon über Fallieres' Rußlandreise. In der Rede, welche Minister **Pichon** gestern in der Kammer als Erwiderung auf den gegen die **Reise des Präsidenten nach Rußland** von den Sozialdemokraten erhobenen Widerspruch hielt, bedauerte er, daß derartige Argumente auf der Tribüne vorgebracht worden seien und führte aus: „Unsere Allianz mit Rußland bleibt die **Grundlage unserer auswärtigen Politik.** Diese wollen wir nicht allein beibehalten, wie sie uns von unseren Vorgängern vermacht worden ist, indem wir ihr ihren **friedlichen Geist** belassen, sondern sind fest entschlossen, sie über alle Streitigkeiten zu stellen und nichts zu unterlassen, um ihre Festigkeit zu sichern." (Delcassee ruft: „Sehr gut!") Pichon fuhr fort: „Die Begegnung des Präsidenten der Republik mit dem Kaiser von Rußland, der übrigens ein tapferer konstitutioneller Herrscher (!!) ist, ist eine **politische Kundgebung,** sie findet statt zu einer besonders passenden Stunde, um unser **Einverständnis** mit der **russischen Regierung** und dem russischen Volke zu bestätigen und um der Welt einen neuen Beweis von dem **im höchsten Grade friedlichen** Charakter unserer Allianz zu geben, die **niemand bedroht oder beunruhigt.** Ich bin überzeugt, daß Sie die Nützlichkeit und die Tragweite des Besuches verstehen werden. Der Minister bat dann, die Vorlage über den Kredit für den Besuch des Präsidenten in Rußland anzunehmen.

Spanien.

Die Taufe des zweiten Sohnes des spanischen Königspaares auf den Namen Jaime fand Montag in San Ildefonso statt. Der Prinzregent von Bayern als Pate sandte der Königin Viktoria einen kunstvoll gearbeiteten Fächer. Der König übermittelte dem Prinzregenten ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm, in dem er ihm dafür danke, daß er die Patenschaft bei seinem zweiten Sohne übernommen habe, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sein Sohn dem Namen Ehre machen werde, den er trage. Der König wohnte der Taufe in der Uniform seines bayerischen Ulanenregiments bei.

Rußland.

Die Reichsduma nahm in der Abendsitzung von Montag die vom Finanzminister eingebrachte Vorlage über eine **innere Anleihe von 200 Millionen Rubel** in allen drei Lesungen an. Die Sozialdemokratie und die Arbeitergruppe stimmten gegen die Vorlage.

Serbien.

Großangelegte Schwindeleien wurden in der Kriegsverwaltung entdeckt. Von zwei Schleppladungen Weizen für das Militär waren über zwei Drittel der Ladung Sand und nur ein Drittel tatsächlich Weizen. Wie sich nun jetzt herausstellt, sind diese Schwindeleien schon **seit längerer Zeit betrieben worden,** und zwar nicht nur allein bei Getreidelieferungen, sondern auch bei den Lieferungen anderer Lebensmittel und sonstiger Gegenstände für die Militärverwaltung. Das Fleisch, das die Soldaten bekamen, war verdorben. Oft bekamen die Soldaten zwei, drei Tage lang überhaupt keinen Bissen Fleisch. Die Lieferungen besorgte hauptsächlich die „Balkanska Banka", eine vor kurzem hauptsächlich durch pensionierte Verschwörer gegründete Bank.

Marokko.

Unbefugte Wiederaufnahme der französischen Operationen in Marokko? Aus **Casablanca** wird berichtet: **Französische Truppen,** die nördlich von Bu Snika operierten, sind bis Tsmara im Udaja-Gebiet, zwei Stunden von Rabat entfernt, vorgedrungen. Heute früh 4 Uhr ist General **d'Amade** mit einem **bedeutenden Heere,** das alle Waffengattungen umfaßt, angeblich nach Azemur ausgerückt. Die Franzosen überschreiten damit im **Norden und Süden das Schutzgebiet trotz entgegengesetzter diplomatischer Versicherungen** und obwohl **nirgends Unruhen vorhanden** sind. Falls Azemur, wo keine Truppen weilen, von den Franzosen angegriffen wird, sind **entsetzliche Kämpfe** zu befürchten, da der dortige hafidische Kaid ein energischer Franzosenfeind ist. Es ist auffällig, daß das am 17. Juni in Casablanca eingetroffene Transportschiff „Gironde" sich immer noch dort befindet. Man nimmt an, **es werde nach Azemur weitere Truppen und Kriegsmaterial überführen,** falls für die Franzosen nicht unerwünschte Verwicklungen eintreten.

9. Vertretertag der Windthorstbunde Deutschlands.

(Nachdruck verboten.) bcc. **Karlsruhe,** 28. Juni.

I.

Der 9. Vertretertag der Windthorstbunde Deutschlands nahm gestern abend im Café Nowack mit einer

Sitzung der Gau- und Landesagitationskommission

seinen Anfang. Die an sich internen Verhandlungen dieser nicht-öffentlichen Tagung boten einen **Bericht des Generalsekretärs** über den Stand der Bewegung im Lande und Berichte der Vertreter der einzelnen Gaue über die Entwickelung der Zentrums-Jugendbewegung in den einzelnen Landesteilen. Der Bericht des Generalsekretärs Dr. **Scharmitzel** konstatiert ein Anwachsen der Bewegung von 101 Bunden mit 8400 Mitgliedern am Anfange des Berichtsjahres auf 142 Bunde an dessen Schlusse. Es zeigte sich ferner, daß an vielen Orten die Voraussetzung für die Gründung neuer Bunde und deren ersprießliche Entwickelung vorhanden ist. Der Jahresbericht führt allerdings auch Klage darüber, daß an vielen Orten die leitenden Kreise der Zentrumspartei für die Bedeutung der Jugendbewegung kein Verständnis haben. Das wurde in der Besprechung besonders aus Schlesien konstatiert. Die Berichte aus den einzelnen Gauen zeigten entsprechend der allgemeinen Entwicklung gleichfalls ein erfreuliches Bild. Beklagt wurde auch da unter eingehender Erörterung der entgegenstehenden Schwierigkeiten, daß es in Schlesien nicht gelingen wolle, festen Fuß zu fassen. Auch aus Bayern lagen keine befriedigenden Berichte vor. Am erfreulichsten lauteten dieses Mal wohl die Berichte aus **Westfalen,** wo zahlreiche Neugründungen vorgenommen werden konnten.

Der Samstag-Abend brachte eine zwanglose Begrüßungsfeier. Am Sonntag Morgen begann dann

die Beratung des 9. Vertretertages,

ebenfalls im Café Nowack. Es waren 87 Bunde durch Delegierte vertreten. An den früheren Protektor des Verbandes, den Fürsten zu Löwenstein, jetzigen Frater Raimundus, wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt. Generalsekretär Dr. **Scharmitzel** besprach dann noch einmal die Entwicklung der Bewegung im verflossenen Jahre. Hervorzuheben ist daraus besonders, daß in Westfalen allein 23 von den neugegründeten 49 Bunden ins Leben gerufen worden sind. Beklagt wurde auch da wieder das „patriarchalische Verhältnis", das viele lokale „Parteipatriarchen" in ihren Orten zum Schaden ausreichender Parteiorganisation aufrecht erhalten. Die Arbeit in den Bunden ist im Laufe der Zeit erheblich erfolgreicher geworden, weil die Bunde sich seit den Beratungen des letzten Vertretertages mehr als früher einen festen Arbeitsplan geschaffen haben. Die neue Staatsbürgerbibliothek der Bunde hat allgemeinen Anklang und in ihren einzelnen Heften starken Absatz gefunden. Die **Kassenverhältnisse** der Bundeszentrale sind befriedigend.

Im Anschluß an diese geschäftlichen Beratungen sprach Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. **Zehnter** über

die politische Lage im Reich.

Der Redner schilderte die Zustände im Block und die Aussichten der Reichsfinanzreform; er ist der Ansicht, daß der Block sich zu einer Reichsfinanzreform voraussichtlich zusammenfinden wird. — Auf eine längere Debatte folgte ein gemeinsames Mittagessen.

Sonntag nachmittag wurde zunächst nach lebhaftem Redekampfe zwischen Bonn und Düsseldorf die rheinische Universitätsstadt zum Orte der nächstjährigen Tagung gewählt. Weiter wurde Abg. **Herold** - Münster i. W. zum Ehrenmitgliede des Verbandes ernannt. Der Verbandsbeitrag der Bunde wurde pro Mitglied auf 40 ₰ festgestellt.

Am Abend veranstaltete der Karlsruher Bund in der städtischen Festhalle ein Fest, das bei außerordentlich starker Teilnahme der festesfrohen Karlsruher einen sehr schönen Verlauf nahm. Dabei hielt der Führer des badischen Zentrums,

Abg. Pfarrer Wacker die Festrede

über das Wesen, die Bedeutung und die Erfolge der Zentrumsarbeit. Neben den Fortschritten in bezug auf die Ausarbeitung und Festigung des Zentrumsgedankens gedachte er insbesondere der gewaltigen Entwicklung der **Zentrumspresse.** Zur gegenwärtigen politischen Konstellation sprach er sich dahin aus: „Für den Moment wird man vielleicht etwas gegen uns unternehmen können, auf die Dauer aber nicht. Wir wollen nicht die Regierenden sein, es genügt uns, wenn unsere Grundsätze im öffentlichen Leben stets die Rücksicht finden werden, die ihnen gebührt." Zu dem Gerüchte über das Kaiserwort: „Ich will kein Zentrumskaiser sein!" erklärte der Redner unter lebhaftem Beifall der Versammlung: „Auch wir wollen einen Zentrumskaiser nicht! wir sind unter allen Umständen eingedenk der Pflicht, die in den Pflichtenkreis des vierten Gebots gehört, unter allen Umständen uneingeschränkt die Treue zu Kaiser und Reich zu wahren. Wir wünschen uns nur ein Kaiserwort, dahinlautend: „Ich will ein christlicher Herrscher sein! Dieses Wort sollten wir von den deutschen Fürsten, den Mächtigen und Mindermächtigen, zu hören bekommen! Das wäre ein Wort, das überall lebhaften Beifall finden würde."

Am Montag morgen fand die Schlußsitzung statt. Eine große Reihe von Begrüßungstelegrammen, insbesondere aus den Kreisen der Parlamentarier, fand bei der Versammlung lebhafte freudige Aufnahme. Sekretär **Saupe** von der Verbandsleitung referierte dann über

Mittel und Wege zur Förderung der Windthorstbunde

Der Referent gab zunächst einige Winke für die Neugründung von Bunden. Dafür verlangt er enge Fühlung mit der örtlichen Parteileitung und Heranziehung von Mitgliedern der sozial höherstehenden Schichten als Mitarbeitern an der Schulung der Mitglieder. Für innere Arbeit der Bunde empfiehlt Referent die Einrichtung von Unterrichtsabenden und daneben von Vortragsabenden; die erstgenannten sollen eine planmäßige Schulung bieten. Bei der äußeren Werbearbeit legt der Referent großen Wert auf die Werbearbeit des Einzelnen und verlangt daneben die Einrichtung von Bundesagitationskommissionen. An das Referat knüpfte sich eine sehr rege Aussprache, in der die Erfahrungen aus der Agitation der verschiedensten Gegenden zur Geltung gelangten.

Gegen Schluß gelangte neben zahlreichen anderen Anträgen rein interner Natur

die Frage der Aufnahme von Frauen in die Bunde zur Sprache. Die Stimmung ging dahin, daß den Frauen die Aufnahme zu ermöglichen sei, daß allerdings eine gründliche Lösung dieser Frage erst im nächsten Jahre möglich sein werde. Bis dahin sind die Frauen zu lebhafter Anteilnahme an den Bundessitzungen zu veranlassen, trotz der entgegenstehenden Schwierigkeiten und vielfach gehegten Bedenken.

Seinen Abschluß fand der Vertretertag mit einem Ausflug nach Baden-Baden.

Verbandstag des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

st. **Schwerte,** 28. Juni. Unter ungemein reger Beteiligung seitens der freiwilligen Feuerwehren Westfalens fand gestern hierselbst in dem schönen geräumigen Saale des „Freischütz" der Verbandstag des Westfälischen Feuerwehrverbandes und heute anschließend das Verbandsfest statt. Zum gestrigen Verbandstage, der unter Leitung des Vorsitzenden Landtagsabgeordneten Franken - Gelsenkirchen stattfand, waren 216 Wehren durch 377 Kameraden vertreten. Regierungsrat Dr. Zorn-Arnsberg überbrachte die Grüße des Herrn Regierungspräsidenten und Bürgermeister Rohrmann-Schwerte begrüßte die Teilnehmer im Namen der Stadt Schwerte. Nachdem eine staatliche Dienstauszeichnung für 25jährige Dienstzeit bei der Feuerwehr geschaffen, sollen die vom Verbande gestifteten Denkmünzen fortfallen. Dagegen sollen die noch sinnvoller ausgestatteten Diplome nach wie vor vom Verbande verliehen werden. Es wurden sodann an 266 Kameraden aus 66 Wehren die Verbandsaus-

zeichnungen für 25jährige Dienstzeit verliehen. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die Benzinverkaufsstellen in Zukunft seitens der Polizeibehörden unter Zuziehung von Mitgliedern der Feuerwehren revidiert werden sollen. Der Jahresbericht war sämtlichen Wehren gedruckt zugegangen und nahm hierzu niemand das Wort. Die Rechnungslage ergab eine Einnahme von 7371,27 ℳ (einschl. 3342,22 ℳ übernommenen Bestand) und eine Ausgabe von 3375,10 ℳ, sodaß ein Bestand von 3996,17 ℳ vorhanden ist. Es wurde dann beschlossen, dem Vorschlage der Kommission zuzustimmen und für den ganzen Verband eine einheitliche Normaluniform einzuführen. Letztere soll bestehen aus Joppe von dunkelblauem Tuch mit Umlegekragen, einreihig mit weißen Knöpfen, Lederhelm mit weißem Beschlag. Das Tuch für die Röcke der Brandmeister soll etwas heller blau sein, Stehkragen von blauem Sammet. Die Einführung dieser Normaluniform soll allmählich erfolgen. Der Vorsitzende berichtet sodann über das „Verbands-Museum". Dasselbe enthält schon eine ganze Anzahl sehr alter interessanter Feuerlöschartikel usw. Sonntags von 11 bis 1 Uhr soll der Besuch des Museums, das sich in Gelsenkirchen befindet, freigegeben werden. Ein Antrag der Wehr Croy-Vatenbrock, die Gemeinden anzuhalten, für die Feuerwehr eine bestimmte Summe im Etat zur Verfügung zu stellen, wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Zu dem Antrage der Feuerwehr Herten wurde eine Resolution angenommen, wonach eine weitere Ausdehnung der Rentenzahlung der Westf. Feuerwehr-Unfall-Hülfskasse angestrebt wird. Man ist sich allerdings klar, daß eine Erhöhung der Prämienzahlung damit Hand in Hand gehen muß. Nach der Wahl des Uebungsausschusses wurden sodann die ausscheidenden Mitglieder des Verbandsausschusses Baurat C. Modersohn Unna, Bauunternehmer H. Hubert-Siegen und Kreisbaumeister R. Wethmar-Lüdinghausen einstimmig wiedergewählt. Im Jahre 1909 findet der Verbandstag und das Verbandsfest in Witten statt; für 1910 ist Bielefeld in Aussicht genommen. Mit einem Hoch auf das weitere Blühen des Verbandes wurde der Verbandstag geschlossen.

Abends fanden sich die Kameraden zu einem gemeinsamen Festessen zusammen, wobei manche Rede und Toaste gewechselt wurden.

Heute mittag gegen 11½ Uhr setzte sich der imposante, gar nicht enden wollende Festzug in Bewegung. Wohl an 5000 Feuerwehrleute in Uniform bewegten sich im Zuge, ein großartiges Schauspiel, das um so effektvoller wirkte, als die Uniformen der Wehren durchweg verschieden waren. Nach dem Festzuge führte die Schwerter Wehr Schulübungen und einen Sturmangriff vor. Besonders exakt waren die Steigerübungen, welche auch ungeteilten Beifall fanden. Der Sturmangriff war im ganzen auch gut, wenn schon bei dem Auslegen der Schläuche einige kleine Störungen vorkamen. — Die Bürgerschaft Schwertes hatte sich tüchtig angestrengt, die Straßen und Häuser waren festlich geschmückt und überall waren die wackeren Feuerwehrleute herzlich willkommen.

Grete Beier vor Gericht.

Die Bürgermeisterstochter als Mörderin ihres Bräutigams.

hc **Freiberg**, 29. Juni 1908.

Heute begann vor dem hiesigen Schwurgericht der Mordprozeß gegen die Bürgermeisterstochter **Grete Beier**. Die Anklage lautet auf Mord und schwere Urkundenfälschung. Während zuerst angenommen wurde, daß der Verlobte Grete Beiers Oberingenieur Preßler Selbstmord begangen habe, wurde doch später der Verdacht laut bar, daß Preßler eines unnatürlichen Todes gestorben sein konnte. Die Untersuchung brachte so schwer belastendes Material zutage, daß Grete Beier vor dem Untersuchungsrichter das Geständnis ablegte, daß sie ihren Bräutigam ermordet habe. Sie hatte ihn am 14. Mai vorigen Jahres in seiner Chemnitzer Wohnung aufgesucht, ihm in einem unbewachten Augenblicke Chankali ins Getränk getan und dann, als er nahe daran war, der Wirkung des Giftes zu erliegen, ihm aus einem Revolver

zwei Schüsse in den Kopf gejagt.

Um den Glauben zu erwecken, ihr Bräutigam habe Selbstmord begangen, ließ sich Grete Beier fingierte Briefe aus Mailand zugehen, die angeblich von einer jungen Italienerin herrührten, die sich als die Frau Preßler bezeichnete. Nach diesen Briefen soll Preßler während des Aufenthaltes in Italien die Schwester der Schreiberin geliebt, verführt, dann aber schnöde verstoßen und die Unglückliche dadurch in den Tod getrieben haben. Um nun ihren Haß zu stillen, habe die Schreiberin Preßler in Chemnitz aufgesucht und ihm erklärt, daß er einer Anzeige wegen Bigamie nur dann entgehen könne, wenn er sich erschieße. Preßler habe den Tod gewählt. Diese Briefe hatte Grete Beier sämtlich selbst geschrieben, ebenso das Testament Preßlers, in dem sie als Universalerbin eingesetzt war. Um die Entdeckung der Fälschung zu verhindern, schrieb sie alle Briefe, die sie von Preßler erhalten hatte, ab, vernichtete die Originale und gab die ihre Handschrift tragenden Abschriften als Originale aus. Infolgedessen wurde auch das Testament für echt gehalten, bis dem Bruder des Ermordeten gelang, die Fälschung aufzudecken. Im Testament gibt nämlich Preßler an, daß er an einer unheilbaren Krankheit leide, daß er es aber nicht bereue, aus dieser Welt zu scheiden, da er das Leben in vollen Zügen genossen habe. Seinem Bruder fiel es auf, daß solche Brutalitäten, die er ihm nie zutrauen konnte, in dem Testament enthalten seien. Grete Beier war am Mordtage allein in Chemnitz und ist nach der verübten Tat nach Freiberg zurückgekehrt, wo sie abends an einer Privatfestlichkeit teilnahm, von der aus sie an ihre Mutter telephonierte, sie amüsiere sich so gut, daß sie erst am nächsten Morgen nach ihrem Heimatsorte Brand zurückkehren wolle. So gleichgültig wie sie also nach dem Mordtage war, so hat sie auch während der ein Jahr währenden Untersuchung alles mit dem größten Gleichmut aufgenommen, was andere in solcher Lage niedergeschmettert hätte.

Bei ihrer heutigen Vernehmung erzählt sie über ihr erstes Verhältnis mit einem Herrn Oehlsner, sodann ihre Bekanntschaft mit Merker, mit dem sie sich 1906 heimlich verlobte.

Die Angeklagte schilderte sodann ausführlich, wie sie mit Preßler bekannt wurde. Wiewohl sie diesen nicht leiden konnte, so hat sie doch auf Veranlassung ihrer Mutter liebenswürdige Briefe an ihn geschrieben. Auf die Frage, ob sie wirklich die Absicht gehabt hätte, Merker zu heiraten, meinte sie, sie hätte dies nicht tun können, da sie doch nicht ihr eigener Herr gewesen wäre. Außerdem hätte Merker sie vollständig in seiner Gewalt gehabt. Die Angeklagte schildert ausführlich die Vorgänge bei der Ermordung. Nach der Vernehmung der Angeklagten werden zahlreiche Briefe verlesen und die Weiterverhandlung auf Dienstag vertagt.

* * *

Zum Tode verurteilt.

Freiberg, 1. Juli. Gegen Mitternacht wurde das Urteil in dem Prozeß gegen Grete Beier gefällt. Die Angeklagte wurde **wegen Mordes zum Tode** und wegen Urkundenfälschung unter Einrechnung einer kürzlich gegen sie erkannten Strafe zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurde auf dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Tragung der Kosten erkannt. Grete Beier nahm das Urteil heiter entgegen.

Fürst Eulenburg als Angeklagter.

Fürst Philipp zu Eulenburg und Hertefeld wegen wissentlichen Meineids und Verleitung zum Meineide vor den Geschworenen.

HF. **Berlin**, 30. Juni 1908.

Herrliches Sommerwetter lachte auch heute über Berlin. Vor dem alten Moabiter Gerichtsgebäude war wiederum schon in früher Morgenstunde eine große Menschenmenge aller Altersklassen und aller Stände versammelt, die trotz größter Sonnenglut tapfer aushielt. Kurz vor 11 Uhr vormittags sauste ein feines Automobil heran und hielt vor einem an der Straße Alt Moabit befindlichen Gefängnisportal. Das Portal wurde geöffnet und das Auto fuhr in den Gefängnishof hinein. In dem Wagen saßen **der Fürst**, der Leibarzt des Fürsten Sanitätsrat Dr. Gennrich-Liebenwalde und Chariteoberarzt Dr. Stexerer, Privatdozent an der Berliner Universität, im grauen Krankenhausmantel nebst einem Kriminalkommissar und zwei Trägern. Der Fürst wurde behutsam auf einen mitgebrachten Liegestuhl gelegt und durch eine Seitentür nach dem eine Treppe hoch gelegenen Schwurgerichtssaal und zwar durch den Zuhörerraum, getragen. Der Fürst sieht heute ziemlich wohl aus. Sehr bald erschienen auch die Fürstin und die beiden ältesten Söhne des Angeklagten. Auf den Korridoren wimmelte es von Journalisten aller Länder, die alle bemüht sind, etwas zu erfahren. Auf den Freitreppen und auch vor dem Gerichtsgebäude sind wiederum zahlreiche Schutzleute postiert.

Die Verhandlung beginnt mit dem Aufruf der Zeugen, etwa 70 an der Zahl. Sehr bemerkt wird Freiherr **Albert v. Rothschild**. Die hagere Figur mit grauem, ziemlich gewöhnlichem Anzug und Strohhut läßt keineswegs auf einen vielfachen Millionär schließen. Der Bruder des Zeugen, der verstorbene Nathanael v. Rothschild, der mit dem Fürsten sehr befreundet war, soll dem Angeklagten eine Million Kronen hinterlassen haben. Frhr. von Rothschild bittet, ihn möglichst noch heute zu vernehmen, da er genötigt sei, morgen in Wien zu sein, wo er zum kaiserlichen Hofe geladen ist. Ein großes Interesse nimmt auch der als Zeuge anwesende Generalleutnant z. D. Graf **Kuno v. Moltke** in Anspruch. Eine weitere interessante Persönlichkeit ist der 81jährige frühere Schneidermeister jetzige **Rentier Schwulst**. Dieser Mann macht aus seiner homosexuellen Veranlagung und Betätigung durchaus kein Hehl. Er soll Erkundungen machen über die Zusammenkünfte aristokratischer Homosexueller. Ein nicht minderes Interesse beansprucht der **Masseur Podeyn**. Dieser, der im Norden Berlins wohnte, soll aristokratischen Homosexuellen vielfach junge Freunde zugeführt haben. Er soll über das Treiben der sogn. homosexuellen Creme viel zu bekunden haben. Bemitleidet werden einige sehr junge Leute, die augenscheinlich dem Kaufmannsstande angehören. Diese sollen mit dem Fürsten verbotenen Umgang gehabt haben. Heute sind auch General der Kavallerie **von Wilczek** und der Vorsitzende des Münchener Schöffengerichts Oberlandesgerichtsrat **Meyer** zur Stelle.

Der Zeugenaufruf dauert sehr lange. Oberstaatsanwalt **Isenbiel** bemerkt, er wolle, wenn irgend möglich, die Beweisaufnahme in der Hauptsache auf die Zeugen Milchhändler Riedel und Fischer Jacob Ernst beschränken. Alle übrigen Zeugen seien eigentlich bloß Beiwerk und könnten höchstens zur Unterstützung dienen. Die **Verteidiger** bemerken, daß sie auf keinen der von ihnen geladenen Entlastungszeugen verzichten können. Der Oberstaatsanwalt erwidert, die Entlastungszeugen sollen doch in der Hauptsache nur bekunden, daß der Angeklagte sich eines guten Rufes erfreut habe. Das sei doch aber bei einem Manne von Rang und Stellung des Herrn Angeklagten ganz selbstverständlich. Der gute Ruf könne doch Tatsachen nicht aus der Welt schaffen. Der Vorsitzende bemerkt, daß er dem Oberstaatsanwalt durchaus beipflichten müsse.

Die Zeugen werden alsdann meist wieder entlassen und auf morgen, Mittwoch 11 Uhr wieder vorgeladen. Für heute werden lediglich bestellt Frhr. Albert v. Rothschild-Wien, Milchhändler Riedel, Fischer Jacob Ernst-Starnberg und Maler Prof. Seitz-München, sowie Justizrat Bernstein-München.

Es wird alsdann nochmals in die **Vernehmung des Angeklagten** eingetreten. Gegen 1½ Uhr mittags tritt eine halbstündige Pause ein.

Sicherem Vernehmen nach ist die Vernehmung des Angeklagten noch nicht beendet. Er bestreitet nach wie vor die ihm zur Last gelegten Verbrechen und sucht die bekannten Gerüchte durch Anführung von Tatsachen aus seinem Leben zu widerlegen. Seine Ausführungen sollen einen durchaus glaubwürdigen Eindruck machen. Wie von beteiligter Seite versichert wird, dürfte es auch heute noch nicht zur Zeugenvernehmung kommen. Die Vernehmung des Angeklagten wird voraussichtlich bis zum Schluß der heutigen Sitzung dauern. Der **Angeklagte** soll den **Zeugen Ernst** für einen **Idioten** halten. Ernst müsse geisteskrank oder bestochen sein. Auch **Riedel** halte er für **bestochen**. Letzteren bezeichnet der Angeklagte als einen Mann ohne jeden Charakter, der für Geld feil sei. Zeuge Riedel bemerkte übrigens beim Zeugenaufruf, daß er viele Drohbriefe erhalten habe. Der Oberstaatsanwalt bemerkt, daraus müsse er sich nichts machen. Auch er, der Oberstaatsanwalt, erhalte Drohbriefe. Dasselbe haben die Verteidiger erfahren müssen, denen dieser Umstand nichts Neues ist, da er bei allen Sensationsprozessen wiederkehre.

Nach der Pause wird die Vernehmung des Angeklagten fortgesetzt, jedoch nach kaum 20 Minuten

wegen Erschöpfung des Fürsten

abgebrochen und, obwohl die Vernehmung noch nicht beendet ist, zur **Zeugenvernehmung** geschritten. Es wurden vernommen Frhr. Albert v. Rothschild, Kunstmaler Seitz-München und der Diener des Freiherrn von Ziegler, Tandl, München. Letzterer sollte über Perversitäten, die sich der Angeklagte habe zu Schulden kommen lassen, aussagen. Plötzlich, gegen 3 Uhr nachmittags, wurden zu aller Ueberraschung die Flügeltüren des Schwurgerichtssaales wieder geöffnet. Infolge des schlechten Gesundheitszustandes des Angeklagten wurde die Verhandlung auf morgen Vormittag 11 Uhr vertagt. Es soll morgen zunächst die Vernehmung des Angeklagten fortgesetzt werden.

* * *

□ **Berlin**, 30. Juni. **Fürst Eulenburg** bestritt bei seiner gestrigen Vernehmung nach wie vor mit aller Entschiedenheit sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht zu haben. Er habe durch seinen Eid in Abrede gestellt, strafbare Handlungen im Sinne des § 175 begangen zu haben, unter Schmutzereien habe er alles das gemeint, was **strafbar** sei; er bestreitet aber jedoch noch, sich strafbar gemacht zu haben. Auf die Frage, wie denn aber der Zeuge Ernst zu seiner belastenden Aussage komme, soll Angeklagter geantwortet haben, das sei ihm ein Rätsel. Auf die weitere Frage des Vorsitzenden, wie denn die **intimen Briefe** zu erklären seien, die er an Ernst geschrieben, soll der Fürst geantwortet haben, er habe mit ihm viel gesegelt, gerudert, gefischt, sei fast immer mit ihm zusammen gewesen und habe ihn eben lieb gewonnen. Standesunterschiede zu machen, sei niemals seine Gewohnheit gewesen. Als dem Angeklagten die Frage vorgelegt wurde, ob er **pervers empfunden** habe oder noch pervers empfinde, soll er mit einem entschiedenen „Niemals" geantwortet haben. — Als erster Zeuge wird **Baron v. Rothschild** vernommen, der über den Leumund des Fürsten Eulenburg in Wien aussagen soll. Der Zeuge führt aus, daß er mit dem Fürsten im Wiener literarischen und künstlerischen Salon viel zusammentraf, da dort der Fürst fast ausschließlich verkehrte. — Prof. Otto Seitz aus München ist nicht in der Lage, Angaben über das geschlechtliche Leben des Fürsten Eulenburg zu machen. — Der Zeuge Hausmeister **Franz Dandl** aus Starnberg erklärte, daß ihn Fürst Eulenburg **mehrmals unsittlich berührt habe**, daß es aber zu weiteren Handlungen perverser Natur nicht gekommen sei. — Die Verhandlung wird um 3 Uhr abgebrochen, da sich Fürst Eulenburg erschöpft fühlt.

Berlin, 29. Juni. Eine natürliche, allerdings etwas späte Erklärung scheint nunmehr auch das **Eintreten des Oberstaatsanwalts Dr. Isenbiel für den Fürsten Eulenburg** zu finden. Wie die „N. G. C." schreibt, suchte der Fürst in der Zeit vor dem Münchener Prozeß den Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel auf und klagte ihm, daß die üblen Gerüchte über ihn nicht mehr zu ertragen seien. Er sei rein und unschuldig. Der Oberstaatsanwalt solle ihm doch helfen. Ob man nicht einen Aufruf erlassen könne, daß sich jeder melden möge, der irgend Nachteiliges von ihm wisse. Dessen nicht genug, gab Fürst Eulenburg einem Beamten, den Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel zu ihm sandte, um ihm einige gegen den Fürsten vorliegende Angaben vorzuhalten, **zweimal sein Ehrenwort**, er habe niemals in seinem Leben in sexueller Hinsicht gefehlt, und zwar gab er sein Ehrenwort **als deutscher Fürst und als Christ**.

× **Berlin**, 30. Juni. Mehrere Provinzblätter veröffentlichen **Interviews mit Harden**. Wie dieser erklärt, hätten **Eulenburg** und der Franzose **Lecomte** in München mit dem österreichischen Gesandtschaftsattachee Grafen **Longhay** einen engeren **Freundschaftsbund geschlossen**. Auch erwähnte er die spiritistischen Sitzungen beim Fürsten Eulenburg. **Selbst der Kaiser habe spiritistischen Sitzungen beigewohnt.** Er habe lange Zeit in seiner Uhr ein Stück Zeug getragen, daß angeblich bei einer Geistererscheinung zurückgeblieben war. Harden erklärte weiter, daß Graf Moltke homosexuell ist, dafür habe er noch mehr Material als er bisher verbreitet habe. Er behauptet ferner, daß man dem **Fürsten Eulenburg** nahegelegt habe, **Selbstmord** zu begehen.

Vertagung des Landtags.

3. Abgeordnetenhaussitzung vom 30. Juni.

Am Dienstag hat die kurze Sommertagung des Landtags, die infolge der Neuwahlen zum Hause der Abgeordneten der Verfassung zu Liebe hat einberufen werden müssen, bereits ihr Ende wieder gefunden. Die ganze Tagung, ja sogar die ganze erste Session der neuen Legislaturperiode bestand aus drei Sitzungen und man hätte auch mit zwei Sitzungen auskommen können, wenn nicht der Freisinn die Quertreiberei mit **der kirchlichen Umlagevorlage** getrieben hätte, welche den bedürftigen evangelischen Geistlichen einen Vorschuß auf die mit dem Herbst zu erwartende Erhöhung des Gehaltes gewähren soll. Diese Vorlage war der einzige materielle Gegenstand, welcher den Landtag beschäftigt hat. Alles andere war nur Formalität. Wie am Freitag das Staatsministerium im Frack und Gänsemarsch den Plenarsitzungssaal des Abgeordnetenhauses betrat, um der Eröffnung der Session durch den Fürsten Bülow beizuwohnen, so erschien es auch am Dienstag wieder im Frack, um der Schließung des Landtages durch seinen Chef, den Ministerpräsidenten, beizuwohnen. Diese Schließung erfolgte wieder in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser des Landtages, der der Präsident des Herrenhauses, Frhr. v. Marschall, präsidierte.

Vorher hatte das **Abgeordnetenhaus** noch eine Sitzung abgehalten, in welcher die oben erwähnte Vorlage in **dritter Beratung angenommen** wurde und in der es im Gegensatz zu der Bedeutung dieser Vorlage recht lebhaft herging. Denn die sieben sozialdemokratischen Genossen scheinen von einem gewissen jugendlichen parlamentarischen Ungestüm zu sein, denn sie suchten auch am Dienstag wieder die Rednertribüne zu taktischen Zwecken zu benutzen. Das enfant terrible ist dabei der Vorwärts-Redakteur, Abg. **Ströbel** (Soz.), der über alles mögliche, nur nicht über die Vorlage sprach. Präsident **v. Kröcher** mußte dem Durchgänger wiederholt die parlamentarische Kandare anhängen. Das verletzte ein anderes im Saal anwesendes sozialdemokratisches Gemüt derart, daß es sich sofort zum Worte meldete. Es war das der sog. **„Zehngebote - Hoffmann"**, aus dem Reichstag als Stilist und Orthograph unrühmlichst bekannt. Während der Abg. Dr. **Wiemer** von der freisinnigen Volkspartei, der übrigens seit seiner Blockfreundschaft mit den feudalen Herren von der Rechten sich einen gewissen äh-äh-Ton mit Erfolg angewöhnt hat, nochmals gegen die Vorlage protestierte, stand **Hoffmann** unten am Fuße der Rednertribüne mit Zeitungsmaterial über den Terrorismus der Regierung bei den Wahlen beladen und harrte des Moments, wo er dem Landtag zum ersten Male seine budikermäßige Stimme zum besten geben sollte. Aber es kam anders. Nach Wiemer wurde ein Schlußantrag gestellt und angenommen. Mit schmerzlich enttäuschtem Gesicht verließ der „Zehngebote - Mann" seinen Posten. Der Präsident bringt unter der Flucht der Sozialdemokratie ein Hoch auf den Kaiser aus und der Saal liegt für eine Stunde still und leer da.

Dann erfolgte die oben erwähnte **Schlußsitzung beider Häuser** und nun trennt sich alles unter herzlichem Händeschütteln, froh, die sommerliche Hitze der Reichshauptstadt wieder meiden zu können.

Berlin, 30. Juni 1908.

□ **Der Taler erlebt wieder auf!** Dem „L.-A." zufolge werden die neuen Dreimarkstücke, deren Ausprägung in der Bundesratssitzung am letzten Freitag beschlossen wurde, völlig in den Maßen des alten Talers gehalten sein. Sie werden aber das Bild Kaiser Wilhelms II. und die Bezeichnung „Dreimark" tragen.

⊃ **Ein glücklicher Aufstieg des neuen Militärluftschiffes.** Aus **Berlin** wird berichtet: Heute morgen trat das neue Militärluftschiff seine erste Fahrt an. Um 8 Uhr wurde der Ballon auf dem Schießplatz gebracht, worauf Major Groß mit Major Sperling, Hauptmann George, Leutnant Kirchner, Oberingenieur Basenach und zwei Monteure in der Gondel Platz nahmen. Nachdem der Ballon ausgewogen war, erhob er sich gegen den Wind, der um diese Zeit 6 Meter per Sekunde betrug. Bald nach 9 Uhr erfolgte trotz der Größe des Ballons eine sehr glatte Landung.

+ **Lukanus krank!** Der Chef des Zivilkabinetts, v. Lucanus, wurde heute vormittag von einem leichten Unwohlsein betroffen, daß einige unbedeutende Nebenerscheinungen im Gefolge hatte. Der im 78. Lebensjahre stehende Patient wird durch Dr. Bassack behandelt. Heute nachmittag wird der Leibarzt des Kaisers, Dr. v. Ilberg, erwartet, der dann dem Kaiser näheren Bericht erstatten soll.

□ **Die Beratung über die neuen Steuern.** Gestern fand im Reichsamt des Innern eine Konferenz über die Reichsfinanzreform statt, an der sich unter dem Vorsitz des Reichsschatzsekretär **v. Sydow** eine größere Anzahl von Finanzminister der Bundesstaaten beteiligte. Die Sitzung dauerte bis 7 Uhr abends. Die meisten Teilnehmer erklärten sich **gegen** die Einführung einer direkten **Reichssteuer** und besonders sprach man sich gegen eine Reichseinkommensteuer aus, die den Interessen der Einzelstaaten widerstrebe. Man war einheitlich der Ansicht, daß der größte Teil der erforderlichen Reichssteuern durch **indirekte Steuern** aufgebracht werden müsse und die Vorschläge des Reichsschatzsekretärs fanden im allgemeinen die Zustimmung der Konferenzteilnehmer. — Dem braven Freisinn wird ob dieser Meldung wohl der Schrecken ins Gebein fahren.

Halle, 30. Juni. Sämtliche **sechs sozialdemokratische Stadtverordnetenmandate** in Teuchtern sind vom Bezirksausschuß **für ungültig erklärt** worden, da zahlreiche bürgerliche Wähler auf die **Boykottandrohung** von der Wahl abgeschreckt worden seien.

+ **Wien**, 1. Juli. **Wegen Ermordung des Statthalters Grafen Potocki** wurde der Student Lspezinski **zum Tode durch den Strang verurteilt.** Der Verteidiger meldete die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urteil an. Wie verlautet, beschloß der Gerichtshof, die Begnadigung des Verurteilten zu empfehlen.

○ **Petersburg**, 30. Juni. **Besucht Kaiser Wilhelm den Zaren?** Wie der „Rjetsch" meldet, wird der deutsche Kaiser Ende dieser Woche in den baltischen Gewässern eintreffen. Dieser Reise, die dem Besuch des Präsidenten Fallières vorausgeht, wird große politische Bedeutung beigemessen. Die Initiative zur Reise geht von Kaiser Wilhelm aus. In hiesigen politischen Kreisen wird diese Nachricht sehr skeptisch aufgenommen.

Newyork, 30. Juni. **Neue Aufstände in Mexiko.** Soweit sich die Sachlage in Mexiko jetzt beurteilen läßt, erscheint infolge des energischen Vorgehens der Regierung die Gefahr weiterer Angriffe seitens der Aufständischen einstweilen ausgeschlossen. Eine große Anzahl Aufrührer ist **nach Texas** übergetreten. Die revolutionäre Bewegung hat hauptsächlich in den Staaten Chihuahus und Coahuila an Ausdehnung gewonnen, in einer Gegend, wo der Auseinandersprengung der Banden große Terrainschwierigkeiten entgegenstanden. Die von den Aufständischen bedrohte Stadt **Metamoras** ist von 1000 Mann Regierungstruppen entsetzt worden. Beim Eindringen der Regierungstruppen in die Stadt kam es zu blutigen Kämpfen mit den Revolutionären, von denen fünfzig getötet wurden, während die übrigen flohen. Unter der Bevölkerung der Grenzstädte herrscht lebhafte Beunruhigung, und obwohl der Aufstand schon jetzt als im Keime erstickt bezeichnet werden darf, werden die Bewohner erst wieder frei aufatmen, wenn der 1. Juli vorüber ist, der ursprünglich als Termin des Aufstandes in Aussicht genommen war.

□ **Neuyork**, 30. Juni. Amerikanische Truppen wurden an die mexikanische Grenze gesandt zur Verhütung von Neutralitätsverletzungen. Die mexikanische Regierung setzte **100 Dollars Belohnung aus für jeden Revolutionär**, der tot oder lebendig eingebracht wird. Die mexikanische Junta in Austin erklärt, daß sechs Orte sich in der Hand der Revolutionäre befinden.

Landgerichtspräsident Dr. Zehnter und die politische Lage.

bcc. Auf dem Vertretertage der Windthorstbunde in Karlsruhe hielt der Führer der badischen Zentrumsfraktion Landgerichtspräsident Dr. **Zehnter** einen sehr wichtigen Vortrag über die politische Lage, der ein eingehendes Referat erfordert. Er führt aus:

Die **Kolonialpolitik** habe, darum könne sie hier aus der Debatte ausscheiden, eine Wendung durchgemacht, die eine entschiedene **Annäherung an den Standpunkt des Zentrums** bedeute, den Standpunkt nämlich, daß die Kolonien kein Ausbeutungsobjekt der weißen Einwanderer, sondern eine Gelegenheit zur Erziehung der Eingeborenen auf eine höhere Kulturstufe bilden; das Zentrum werde daher wohl in der Lage sein, die Anforderungen in Bezug auf Bahnbauten zu bewilligen. Auch die **ausländische Politik** wolle er nicht behandeln, obwohl die Lage sehr schlecht sei, wir insbesondere wegen unserer Fortschritte auf wirtschaftlichem Gebiete überall beneidet würden. Er hoffe aber, daß es unserer Diplomatie gelingen werde, uns vor Konflikten zu bewahren. Beschäftigen wolle er sich hingegen mit **dem Block** und der **Reichsfinanzreform.**

Die Entstehungsgeschichte des **Blocks** aus den letzten Reichstagswahlen heraus ist bekannt. Abg. Bassermann habe noch kürzlich behauptet, die Herabsetzung der Schutztruppe auf 2500 Mann sei ein Eingriff in die Kommandogewalt des Kaisers. Das sei falsch. **Wieviele** Truppen dem Oberkommando zur Verfügung zu stellen seien, darüber haben nur der Reichstag und der Bundesrat zu befinden. Tatsächlich sei nicht die Herabsetzung der Truppen usw. der eigentliche Grund für die Reichstagsauflösung gewesen, der Plan, das Zentrum auszuschalten, sei lange gehegt worden, dessen Ausführung eine lange Minierarbeit gegen die Vertretung des katholischen Volkes vorausgegangen war. Der Glaube, daß die Blockbildung nicht von langer Dauer sein werde, sei trotz des schroffen Kampfes zwischen den verschiedenen Blockparteien falsch gewesen; wer es geglaubt habe, der habe vergessen, daß dieses Experiment an sich schon offen den **Verzicht auf Grundsätze** bedeutet habe. So hätten die Linksliberalen das Vereinsgesetz, die Konservativen das Börsengesetz unter gänzlicher Verleugnung ihrer bisherigen Prinzipien genehmigt, zum Teil, wie Dr. v. Payer in begeisterten Lobreden auf das, was man vorher erbittert bekämpft habe. Der **Haß gegen das Zentrum** habe sich stärker erwiesen als die Prinzipien; bei den Linksliberalen sei dann noch der Heißhunger nach der Teilnahme an der Regierungspolitik hinzugekommen. Und Reichskanzler Fürst Bülow habe nach der Maxime „divide et impera" mit großer Diplomatie den Blockführer gespielt, indem er in Vorberatungen in den Norderneyer Konferenzen die einzelnen Blockführer breitgeschlagen habe. Der „Ulk" habe eines Tages ein hübsches Bild gebracht: Dr. Müller-Meiningen habe sich bei Bülow verabschiedet. Die Diener hätten ihm, der etwas benebelt ausgesehen habe, den Mantel angezogen; Bülow habe ihm den Stock gereicht, dann aber habe Dr. Müller gefragt: **„Wo sind denn meine Grundsätze?"** Er sei aber **ohne sie heimgegangen.** So sei es auch den anderen Blockführern ergangen. Mit einem Ordensregen und einem Danktelegramm habe man dann nachgeholfen. Dem Parlamentarismus habe diese Art der Behandlung schweren Schaden zugefügt. Eugen Richter habe seinerzeit schwer darüber geklagt, daß in den Kommissionen die Entscheidung falle, hier aber habe man es nicht mit offiziellen Kommissionen zu tun, sondern mit **geheimen kleinen Konventikeln bei feinen Diners!** Eugen Richter würde die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, wenn er diese Mitarbeit seiner Gefolgschaft an der **Demolierung des Parlamentarismus** sehen würde. Daneben habe Bülow das Zentrum durch den **Nationalkatholizismus**, dann durch den Osterbesuch beim Papste bekämpft. Offiziös habe man damals beteuert, es handele sich nicht um Politik. Trotzdem sei auf jenem Besuche von Politik gesprochen worden, allerdings in einem anderen Sinne, als Bülow es gehofft habe. (Lebh. Heiterkeit.) Wenn Bülow gute Beziehungen mit der Kurie pflegen wolle, so sei das zu begrüßen, aber wenn er sage, seine Besuche seien unpolitisch, so könne man das nicht glauben. Es habe offenbar ein Gegensatz zwischen Zentrum und Vatikan konstruiert werden sollen. Desgleichen sei der Versuch mit den Nationalkatholiken gänzlich fehlgeschlagen.

Noch stehe der Block vor seiner schwersten Aufgabe, **vor der Reichsfinanzreform.** Die Reichsschulden werden in den nächsten Jahren auf fünf Milliarden steigen. **Das Jahr 1906 habe sogar eine Zuschußanleihe**

zu den ordentlichen Ausgaben gebracht. Es ist ein unwürdiger Finanzzustand entstanden, demgegenüber das Ansehen des Reiches im Auslande schon eine gründliche Reform erheischt. Der Block sucht natürlich dem Zentrum die Schuld für die schlechte Finanzlage aufzubürden, natürlich ohne ausreichende Beweise; denn das Zentrum habe stets nur ein Viertel des Reichstages ausgemacht. Schuld an der mißlichen Finanzlage des Reiches sei die Regierung. Die vom Zentrum durchgesetzte Frankensteinsche Klausel, nach der der Reichskasse nur ein bestimmter Teil der Zolleinnahme zufließen sollen, während die anderen Einnahmen den Einzelstaaten zufließen sollen, war notwendig und darum hat sie damals allgemeine Zustimmung gefunden und alle, die daran mitwirkten, sind ebenso verantwortlich wie das Zentrum. Ebensowenig wie diese Klausel, ist die Lex Trimborn an den Reichsschulden schuld. Die Schulden sind aus Ausgaben für Heer, Flotte, Kolonien und die Expedition nach Ostasien entstanden; in diesen Punkten aber war es gerade das Zentrum, das Maßhalten unter Rücksicht auf die Finanzen des Reiches verlangt. Viermal ist der Reichstag aufgelöst worden, dreimal davon, weil der Reichstag unter Führung des Zentrums nicht bewilligen wollte, was die Regierung auf dem Gebiete von Heer, Marine usw. verlangt. Auf die Lex Lieber hin sind seit 1894 153 Millionen Mark Schulden getilgt worden. Daher kann niemand die Schuld für die schlechte Finanzlage aufbürden. Bei der bevorstehenden Reform wird es darauf ankommen, Ordnung im außerordentlichen Etat zu schaffen. Wir werden ferner bei neuen und den alten Schulden auf regelmäßige **Tilgung**, und zwar eine genügende zu sehen haben. Die Hauptfrage ist natürlich die Frage der **neuen Steuern.** Von allen möglichen Steuern wird gesprochen. Ca. ein Dutzend Steuern sind in der Debatte, sogar eine Junggesellensteuer. (Lebhafte Heiterkeit.) Projekte genug, nur nicht genug Steuerwillige. Nur ganz allgemein läßt sich zu dem Streit darüber sagen, daß die Vermögens- und die Einkommensteuer ausgeschlossen ist, weil sie die Einzelstaaten zur Erfüllung ihrer großen Kulturaufgaben unfähig machen. Preußen würde wohl eine solche Steuer tragen können wegen seines großen Domänen- und Forstbesitzes, seines Bergwerksbesitzes und des Bezuges von ¼ Milliarde aus den Eisenbahnen. Alle anderen Staaten aber sind in weit ungünstigerer Lage, so muß Baden jährlich 200 000 ℳ an die Eisenbahnschuldentilgung abführen, ohne eine Gegenleistung zu erhalten. **Welche Aussichten die Finanzreform hat, darüber ist schwer etwas zu sagen.** Zu glauben ist, daß die Reform wenigstens zu einem Teile zustande kommen wird, zumal die Linksliberalen besten Willens sind, sich bei dieser wichtigen Gelegenheit nicht übergehen zu lassen, zumal ferner hinter ihnen das Zentrum als Scheuchemann steht. Das Zentrum wird natürlich seine Mitwirkung nicht versagen, es wird alle Vorlagen prüfen und dann nach bestem Ermessen prüfen. **Freilich wird es in der gegenwärtigen Situation nicht auf die Steuerfuche gehen;** das kann ihm niemand zumuten. (Sehr richtig!)

Alles in allem: **Es wird unmöglich** sein, eine Partei, die mehr als ein Viertel des Reichstages ausmacht und 2¼ Millionen Wähler vertritt, auf die Dauer auszuschalten, zumal angesichts seiner bedeutenden Leistungen. Aber dazu ist es notwendig, daß wir durch unablässige Tätigkeit in der Presse und der Organisation dafür sorgen, daß das Zentrum eine große, geschlossene, zielbewußte Partei bleibe, und daran müssen die Windthorstbunde mitwirken. (Lebh. Beifall.)

Westfalen — Rheinland

Dülmen, den 2. Juli.

* **Goldenes Priesterjubiläum des Papstes Pius X.** Das Fest der beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus brachte den Katholiken Deutschlands die hehre Feier des goldenen Priesterjubiläums des hl. Vaters. Allenthalben im katholischen Deutschland fanden aus diesem Anlaß die feierlichen, erhabenen Zeremonien beim Festgottesdienste des Vormittages statt, um den Segen des Allerhöchsten auf seinen irdischen Stellvertreter herabzuflehen. So auch in Dülmen. Am Vorabende des Jubeltages erklang festliches Geläute aller Glocken, die Bewohner der Stadt ernst und feierlich auf den Charakter und die Würde des kommenden Tages hinweisend. Am Festmorgen selbst war feierliches Levitenamt mit Tedeum.

* Eine ringförmige **Sonnenfinsternis** hat am Sonntag stattgefunden. Sie war aber in Deutschland nur wenig zu sehen; in der Hauptsache nur in Orten, die südwestlich von einer Linie liegen, die von Münster i. W. über Meiningen, Bayreuth und den südlichen Böhmerwald führt.

Rm. **Die Heidelbeer-Ernte** wird, wie verlautet, die vorjährige an Qualität und Quantität ganz bedeutend übertreffen, da der Früchtebehang ein reichlicher ist und die Beeren, welche infolge der großen Trockenheit im vorigen Jahre am Stocke fast vertrocknet waren, dieses Jahr dank der häufigen Niederschläge groß und saftig sind.

* **Die neuen Bedingungen für die regelmäßige Beförderung von Milch** treten am 1. Juli d. J. in Kraft. Der Fassungsgehalt der Gefäße soll nicht über 40 Liter, die Höhe nicht über 75 Zentimeter betragen. Das Gewicht der Kisten mit gefüllten Flaschen soll nicht mehr als 40 Kilo betragen. Die Gefäße sind mit Schildern aus Messingblech nach vorgeschriebenem Muster und Aufschriften zu versehen.

* **Ein neuer Pferdemarkt in Westfalen.** Vor einigen Tagen waren in Dortmund unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Pickhoff eine Anzahl Interessenten versammelt, welche über die Schaffung eines Pferdemarktes in Dortmund berieten. Die Anregung wurde von allen Seiten beifällig aufgenommen, so daß der Markt als gesichert gelten kann. Es sind dafür jedesmal 2 Tage vorgesehen und zwar in den Monaten Februar, August und Oktober.

—o—

* **Billerbeck,** 27. Juni. Jubiläum der Landwirtschaftsschule. Die ehemaligen Schüler der landwirtschaftlichen Winterschule zu Billerbeck haben am Sonntag, den 21. Juni, und Montag, den 22. Juni, die Feier des 25jährigen Bestehens der Schule und des silbernen Jubiläums des Landwirtschaftslehres derselben, des Herrn Dr. Potthoff, begangen. Das Komitee, gebildet aus Schülern des ersten Jahrganges, hatte umfassende Vorbereitungen getroffen. Viele auswärtige ehemalige Schüler waren zu der Feier erschienen. Ein freudiges Wiedersehen und herzliches Begrüßen war es unter den Festteilnehmern, deren Zahl sich am Sonntag auf 160 belief. Der Kommers nahm einen schönen Verlauf. — Am Montag, den 22. Juni, um 9 Uhr vormittags, zogen die Festteilnehmer in festlichem Zuge mit Fahne zum Ludgerusdom, wo von Herrn Pfarrer Neuhaus aus Boy, dem früheren Lehrer der Anstalt, Rektor Kerstiens-Stadtlohn und dem ehemaligen Winterschüler Pater Klostermann aus Herbesthal, ein feierliches Levitenamt zelebriert wurde. In geordneten Reihen ging's nun zum Friedhof, wo auf den Gräbern des früheren Dirigenten der Anstalt, Propstes Schnitkemper, und einiger Schüler, Kränze niedergelegt wurden. In der Winterschule hatte Herr Dr. Potthast eine Lehrmittel-Ausstellung arrangiert, die vielfach bewundert wurde. Unter Vorantritt der Schmidtschen Kapelle aus Rheine bewegte sich der Festzug zum Hotel Ahlers, wo die Festversammlung stattfand. Gutsbesitzer Engbert aus Norup übernahm den Vorsitz, worauf Dr. Potthast einen geschichtlichen Rückblick auf die Gründung und Entwicklung der Winterschule gab. Es bildete sich auch ein „Verein ehemaliger Schüler der Winterschule Billerbeck", dem sich über 150 Personen durch Namensunterzeichnung anschlossen. An dem Festessen im Hotel Lewing beteiligten sich 257 Personen, davon über 200 ehemal. Winterschüler, wobei dem Herrn Dr. Potthast zu seinem Silberjubiläum, gewidmet von seinen Schülern 1883—1908, eine goldene Uhr überreicht wurde. Nach dem Festmahle konzertierte die Kapelle bis 9½ Uhr. Mit Musik ging es darauf zu den Abendzügen, die viele Festteilnehmer in die heimatlichen Gefilde zurückbrachten. Andere versammelten sich am folgenden Morgen um 5½ Uhr noch um den Jubilar, um unter seiner Führung einen Ausflug in die Brechte zu machen.

* **Haltern,** 30. Juni. Der Lokomotivheizer Hoffmann von hier, welcher am Sonntag abend mit noch mehreren seiner Kollegen in der Lippe badete, versank plötzlich vor den Augen seiner erschreckten Kollegen. Sofort wurden Rettungsversuche unternommen, indes leider ohne Erfolg. Bis gestern abend hatte man die Leiche noch nicht gefunden. Der Verunglückte war 24 Jahre alt und unverheiratet.

≈ **Buldern,** 1. Juli. Bei dem Preisschießen am gestrigen zweiten Schützenfesttage wurde Herr Heinr. Schlagheck Scheibenkönig und Fräulein Auguste Schäfers Königin. Den 1. Preis errang Herr Wilh. Austermann, den 2. Preis Herr Karl Hüls und den 3. Preis Herr Hubert Haeming. Nach der Prämierung der besten Schützen fand wiederum Festzug durch das Dorf statt. Um 6 Uhr begann der Festball, der gegen 9 Uhr durch eine große Polonaise durch den Ort unterbrochen wurde, die Festteilnehmer aber weiterhin noch längere Zeit in gemütlichster Stimmung zusammenhielt. — Von den beiden Freitag nacht hier gestohlenen Pferden hat man bis heute noch keine Spur entdeckt.

* **Münster,** 30. Juni. Die Massenaussperrung im Textilgewerbe. Da es bis zum Samstag zu einer Einigung zwischen den Arbeitern der Firma Brinkhaus in Warendorf und Sassenberg und der Firma Brinkhaus nicht gekommen war, wurde der Beschluß des Verbandes münsterländischer Textilindustrieller, sämtlichen organisierten Arbeitern ihrer Betriebe zum 11. Juli zu kündigen, wirksam; die Kündigung erfolgte gestern. Von der Aussperrung werden betroffen die Orte: Warendorf, Sassenberg, Greven, Nordwalde, Borghorst, Emsdetten, Mesum, Neuenkirchen, Ibbenbüren und Dülmen. Von der Aussperrung wird etwa die Hälfte aller Textilarbeiter, im ganzen 3500 Personen, betroffen. — In Greven fand am Freitag abend eine stark besuchte Versammlung der dortigen Ortsgruppe des christlichen Textilarbeiterverbandes statt. Gewerkschaftssekretär Camps referierte über die Lage und verkannte nicht, daß bei dem Tiefstand der Konjunktur die Sache für die Arbeiter nicht gut stände. Hier werden etwa 200 Arbeiter von der Aussperrung betroffen. — In Emsdetten sind es etwa 1250 Arbeiter, denen gekündigt wurde. — In Ibbenbüren wurde bei den beiden Firmen Sweering und Többen etwa 200 Arbeitern gekündigt. Die Firma Sweering beabsichtigt, laut „M. Anz.", während der Dauer der Aussperrung den Betrieb ganz ruhen zu lassen.

cb. **Münster,** 30. Juni. Die dritte diesjährige Schwurgerichtssession wurde heute unter dem Vorsitz des Landrichters Reichartz mit der Verhandlung gegen den der Brandstiftung in 2 Fällen angeklagten 18jährigen Knecht und Fürsorgezögling Paul Wenzel eröffnet. Der schon mehrfach wegen Eigentumsvergehen vorbestrafte Angeklagte war geständig am Morgen des 13. November 1906 die Scheune seines damaligen Dienstherrn, des Landwirts Gertz genannt Kleine Schulte zu Hamm-Bossendorf, dem er von der Erziehungsanstalt überwiesen war, in Brand gesteckt zu haben. Als Motiv gab er an, er sei gezüchtigt worden; da habe er erst nur fortlaufen wollen, habe sich dann aber gesagt, daß der Bauer davon keinen Schaden hätte und um ihm einen solchen zuzufügen, sei er auf die Brandstiftung verfallen. Nach der Tat floh er, kam nach Essen und ist dort wegen eines Diebstahls bestraft worden, den er nur begangen haben will, damit er ins Gefängnis und nicht wieder zurück in die Erziehungsanstalt käme. Nach verbüßter Strafe kam er doch wieder in die Anstalt, von der er Ende 1907 abermals bei einem Landwirt in Buldern untergebracht wurde. Um wieder völlig frei zu sein, lief er diesem am 15. Januar morgens davon und begab sich auf die Wanderschaft, auf der er am Spätabend des 15. in die Nähe von Asbeck kam. Hier schlief er in einer etwa 5 Minuten außerhalb des Ortes gelegenen Scheune des Wirtes Jos. Hörsting. Durch die bittere Kälte aufgeweckt, hat er „aus Aerger, weil andere Menschen es so gut hatten und er nicht", auch diese Scheune mit einem Streichholz angesteckt, hat sich darauf noch in der weiteren Umgegend herumgetrieben, bis er endlich am 16. Januar in Osterwick bei Verübung zweier Diebstähle abgefaßt wurde. Wegen dieser Diebstähle ist er am 24. April d. J. von der hiesigen Strafkammer zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt worden, die er zurzeit verbüßt. Auf die Frage, ob er Reue über seine nichtsnutzigen Taten empfinde, antwortete der Angeklagte, im ersten Falle nicht, im zweiten täte es ihm jetzt allerdings leid, einem Menschen, der ihm nichts getan, Schaden zugefügt zu haben. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf schuldig der Brandstiftung in zwei Fällen, unter Zubilligung mildernder Umstände. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß erkannte das Gericht unter Einbeziehung der am 24. April gegen den Angeklagten verhängten Gefängnisstrafe auf eine Gesamtstrafe von 3 Jahren Gefängnis. — Freitag wird verhandelt gegen den Arbeiter Heinr. Horn aus Ahlen wegen Totschlags.

= **Drensteinfurt,** 1. Juli. Am Feste Peter und Paul, nachmittags 5 Uhr, veranstaltete der landwirtschaftliche Verein Drensteinfurt-Herbern-Walstedde-Bockum und Hövel beim Gastwirt Baggelmann in Mersch eine gut besuchte Versammlung, in der Herr Vikar Horstmann hierselbst einen längeren Vortrag über die Pflege und Behandlung der Zugtiere hielt.

kg. **Lippstadt,** 30. Juni. Opfer der Lippe. Heute mittag gegn 11 Uhr fiel das 3jährige Söhnchen der Eheleute Horn, Möllerstraße wohnhaft, in die nördliche Unflut der Lippe. Als Leiche zog man den Knaben eine Stunde später wieder aus dem Wasser.

□ **Eickelborn** bei Benninghausen, 30. Juni. Die Fertigstellung der Erweiterungs- bezw. Neubauten der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt, ein Objekt von fast einer Million Mark, wurde der Firma H. Pehle in Lippstadt übertragen.

Aus dem Sennelager, 30. Juni. Die Truppenmassen, welche am 11., 12. und 13. August ds. Js. von Sr. Majestät den Kaiser auf dem Truppenübungsplatz Sennelager besichtigt werden, bestehen aus 10 Regimentern Kavallerie, 2 Abteilungen reitender Artillerie, 2 Maschinengewehr-Abteilungen und einer Luftschiffer-Abteilung.

* **Iserlohn,** 30. Juni. Eine wahre Goldgrube scheint unsere Badeanstalt nach der bisherigen Frequenz zu werden. Der Etat ist bekanntlich auf 58 700 ℳ in Einnahme und Ausgabe gestellt. Darunter sind 15 150 ℳ Zuschuß aus der Stadtkasse vorgesehen. Würde die Frequenz für das halbe Jahr dieselbe bleiben und das Winterhalbjahr die Hälfte der Einnahmen aufweisen, so würde die Einnahme die hübsche Summe von 86 579,64 ℳ aufweisen.

* **Hagen,** 30. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung entschuldigte sich Oberbürgermeister Cuno zunächst, daß er die Sitzung an einem katholischen Feiertage anberaumt habe, was ihm erst gestern zum Bewußtsein gekommen sei. Er teilte mit, daß die Verteilung der bewilligten Teurungszulagen erfolgt sei. Es hätten erhalten die städtischen Beamten 13 760 ℳ, die Lehrer und Lehrerinnen 22 680 ℳ, die städtischen Arbeiter und Straßenbahnangestellten 10 300 ℳ, insgesamt 47 000 ℳ. — Im kommenden Winter wird ein weiteres Anwachsen der Zahl der Obdachlosen erwartet. Um gerüstet zu sein, sollen zwei weitere Zimmer zu ihrer Unterbringung angemietet werden. Wie der Vorsitzende hierbei mitteilte, ist das Tiefbauamt mit der Vorbereitung von Notstandsarbeiten beschäftigt, um der sich jetzt schon fühlbar machenden Arbeitslosigkeit im Metall- und Baugewerbe im Winter wirksam begegnen zu können. Der Etat für die städtische Kapelle ist im letzten Jahre bei einer Einnahme von 36 000 ℳ um 14 332 ℳ überschritten worden. Da bereits 10 000 ℳ Zuschuß bewilligt waren, so sind noch 4332 ℳ ungedeckt, die nachbewilligt werden. — Einer Anregung aus dem Kollegium folgend, sollen die Kollekten mit Ausnahme der Kirchenbaukollekten abgelöst werden. Die Stadt will hierfür 6400 ℳ jährlich auswerfen. Während man katholischerseits mit der Ablösung einverstanden ist, erklärt die evangelische Sammelstelle für Kollekten in Bielefeld, sich nicht darauf einlassen zu wollen. Zur Einleitung neuer Verhandlungen mit dieser Stelle wird die Vorlage vertagt. — Für einen Theater- und Stadthallenbau sind 1,2 Millionen ℳ zusammengebracht. Die für den Bau gebildete Gesellschaft will nun Theater und Stadthalle getrennt errichten und verlangt von der Stadt Preisangabe für städtische Baugrundstücke. Die Stadtverordneten beschlossen, das Krankenhausgrundstück zum Selbstkostenpreise von 320 000 ℳ, das Schulgrundstück am Neumarkt für 180 000 ℳ abzugeben. Für den Bau der Stadthalle sollen von der Springe 2000 Quadratmeter in Erbpacht für 70 Jahre kostenfrei abgetreten werden unter der Bedingung, daß die Gesellschaft für den Bau mindestens 400 000 ℳ aufwendet, so daß für den Theaterbau noch 800 000 ℳ verfügbar bleiben würden.

* **Recklinghausen-Süd,** 30. Juni. Dem Metzgermeister Deh von der Lensbergerstraße sind in vorletzter Nacht zwei Pferde aus der Weide abhanden gekommen.

* **Recklinghausen,** 28. Juni. Bei der gestrigen Gewerbegerichtswahl siegte die Liste der christlichen Arbeiter — einschließlich Recklinghausen-Süd — mit 143 Stimmen gegen 36 Stimmen, die auf die sozialdemokratische Liste entfielen. Die Wahlbeteiligung war äußerst schwach.

* **Wanne,** 30. Juni. Die Gründung eines dritten Polenblattes in Westfalen ist soeben erfolgt. Es wird in Wanne unter dem Titel „Zgoda" (Einigkeit) erscheinen.

* **Dortmund,** 30. Juni. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der Erdarbeiter Wilhelm Jahnke von Altenderne-Niederbecker wegen Körperverletzung mit Todeserfolg unter Annahme mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte mit seinem Mitarbeiter [illegible] mit einer schweren eisernen Latte nach kurzem Wortstreit einen derartig wuchtigen Schlag auf den Schädel gegeben, daß der Knochen vom Hinterkopf bis zu den Augenhöhlen zertrümmert wurde.

* **Holsterhausen,** 30. Juni. Die Polizei und das polnische Grabkreuz. Vor einem Jahre hat die hiesige Polizeibehörde ein Grabkreuz vom katholischen Friedhofe entfernen lassen, weil dasselbe eine polnische Inschrift getragen hatte. Der Eigentümer des Kreuzes, Bergarbeiter Andreas Wozniak, verklagte die Polizeibehörde, die den Prozeß verlor und das Kreuz an derselben Stelle auf ihre Kosten wieder aufstellen mußte.

* **Essen,** 30. Juni. In der Nähe der Stelle, wo im vergangenen Jahre die Engländerin Miß Lake getötet worden war, wurde am Samstag eine Sängerin des Kolosseums von einem aus dem Gebüsch tretenden Strolch überfallen und ihrer Wert- und Schmucksachen, die einen Gesamtwert von etwa 1000 ℳ haben sollen, beraubt.

* **Neuß,** 30. Juni. Heute morgen 11,15 Uhr stieß auf der neuen hochgelegenen Strecke Neuß-Düren ein von Köln kommender Güterzug mit einem von Neuß kommenden Arbeiterzug zusammen. Der Zugführer und ein Heizer des Arbeiterzuges konnten rechtzeitig abspringen. Ein anderer Heizer trug erhebliche Brustquetschungen davon und mußte in das städtische Krankenhaus gebracht werden. Vier Arbeiter erlitten geringe Verletzungen. Von dem Personal des Güterzuges erlitt nur der Bahnmeister Kopfverletzungen. Der Materialschaden des Arbeiterzuges ist erheblich. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht festgestellt.

□ **Köln,** 30. Juni. Der Kölner Dom reparaturbedürftig. Bei einer Besichtigung des Kölner Doms durch eine Spezialbaukommission wurden so enorme Zerstörungen gefunden, daß sie jeder Beschreibung spotten. Speziell auch der Stuck ist sehr beschädigt, und es werden umfassende Maßregeln nötig sein, um einen ordnungsmäßigen Zustand wiederherzustellen.

Große Versammlung des christl. Textilarbeiter-Verbandes.

A. **Dülmen,** 28. Juni.

Die heute nachmittag im Kauteschen Saale stattgefundene Versammlung der christlichen Textilarbeiter und -Arbeiterinnen war äußerst zahlreich besucht, auch von Interessenten aus der Bürgerschaft. In Warendorf sind bekanntlich in der Weberei Brinkhaus Lohndifferenzen entstanden dadurch, daß den Putzerinnen 25 Prozent am Lohn gekürzt wurde, trotzdem sie seitens der Fabrikleitung vor kurzem noch dazu aufgefordert wurden, tüchtiger zu arbeiten und dadurch mehr zu verdienen. Die Putzerinnen, die sich durch die Lohnreduzierung beeinträchtigt fühlten, wandten sich an ihre Organisation, den christlichen Textilarbeiter-Verband. Die Folge war, daß sämtlichen Mitgliedern dieses Verbandes seitens der Firma gekündigt wurde, falls sie nicht dem Verbande den Rücken kehrten. Eine am Mittwoch in Münster tagende Versammlung des Verbandes der Textil-Industriellen hat den Beschluß gefaßt, zum 11. Juli sämtliche dem christlichen Textilarbeiterverbande Angehörigen zum 27. Juni zu kündigen. Dieser Beschluß ist gestern auch hier in Kraft getreten. In allen drei Firmen hat man die christlichen Arbeiter gekündigt, und sind dieselben, falls bis zum 11. Juli in Warendorf keine Einigung erzielt ist, alsdann entlassen.

Zur heutigen Versammlung war Herr Verbandssekretär Lensing-Bocholt erschienen. Derselbe gab ein klares Bild über die Entstehung der Textilarbeiter-Organisation und die Gründe der beabsichtigten Aussperrung im Münsterlande. Er richtete an die Anwesenden die Aufforderung, treu auszuharren im aufgezwungenen Kampfe. Die Organisation wäre imstande, die Mittel zu tragen, die die eventl. Aussperrung mit sich brächte, und die Bürgerschaft wäre gebeten, falls der Ausstand längere Zeit in Anspruch nehmen sollte, mit allen Mitteln die Ausgesperrten zu unterstützen. Wichtig sei es, wenn auch die Unorganisierten sich jetzt dem Verbande anschlössen, um in Gemeinschaft mit ihren Kollegen treu im Interesse der gerechten Sache für dieselben einzutreten.

Der Vortrag, der lebhaft applaudiert wurde, war sehr verständlich. Herr Weiverincke dankte dem Referenten für dessen Ausführungen und kündigte nun die Diskussion an. Als einzigster Diskussionsredner meldete sich Herr **Steinbrink**-Düsseldorf, zum Wort. Namens des Zentralverbandes der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands (freie Gewerkschaft) gab er die Erklärung ab, daß sich seine Mitglieder mit den christlichen Kollegen solidarisch erklären würden, sobald ihnen das Recht eingeräumt sei, ihre Organisation, die hier in der Minorität bestehe, anerkannt zu sehen. Mit den Ausführungen des Herrn Lensing erklärte sich Redner einverstanden. Herr **Lensing** gab die Erklärung ab, daß ihm **persönlich** ein Zusammengehen der **freien** mit den christlichen Gewerkschaften ganz erwünscht sei, nur möge sich Herr Steinbrink dieserhalb mit dem Vorsitzenden des münsterländischen Bezirkes, Herrn Camps, ins Einvernehmen setzen. Sodann forderte dieser Redner nochmals alle Arbeiter auf, tatkräftig die Werbetrommel zu rühren und noch viele der Organisation zuzuführen. Nur Einigkeit mache stark im Kampfe um die gerechte Sache der Organisation.

Folgende Resolution fand den Beifall der Versammlung:

„Die heutige sehr zahlreich besuchte Versammlung verurteilt, nachdem sie die Referenten gehört hat, ganz entschieden das brutale Vorgehen der münsterländischen Textil-Industriellen und verspricht mit allen ihr zustehenden Mitteln für die ausgesperrten Arbeiter einzutreten."

Herr **Wewerincke** wies darauf hin, daß die hiesige Ortsgruppe christlicher Textilarbeiter gern bereit sei, mit den freigewerkschaftlichen Kollegen Hand in Hand zu gehen. Die Agitation in heutiger Versammlung habe der christlichen Gewerkschaft 30 neue Mitglieder zugeführt. Er bedauere nur, daß es in Dülmen noch so viele gebe, die von einer Organisation nichts wissen wollten, und er richte darum an alle diese die Bitte, unverzüglich sich einer solchen anzuschließen, denn nur durch Einigkeit sei etwas zu erreichen. Mit einem Hoch auf die Gewerkschaft schloß Redner die Versammlung.

Vermischtes.

□ **Landsberg,** 30. Juni. Mord und Selbstmord. In Neudamm (Neumark) sandte der Zimmermeister Punzel seine Frau mit dem jüngsten Kinde aus dem Hause, holte die acht und zwölf Jahre alten Söhne vom Spielplatze, erschoß sie und dann sich selbst. Der Beweggrund der unseligen Tat soll in zerrütteten Vermögensverhältnissen liegen.

× **Braunschweig,** 30. Juni. Die Holzwarenfabrik Hasemann in Holzminden ist, wie die „Braunschweiger Neuesten Nachr." melden, bis auf den Grund niedergebrannt. Nur die Geschäftsbücher konnten gerettet werden.

Erfurt, 30. Juni. Das Schwurgericht verurteilte die 23jährige ledige Walli Liborius wegen Ermordung ihres 2jährigen Kindes zum Tode.

Hamburg, 28. Juni. Der Raubmörder Randt, der wegen Ermordung der Witwe Jork zum Tode verurteilt war, wurde gestern früh 6 Uhr nach mehreren Anläufen im letzten Augenblick seine Unschuld und mußte mit Gewalt auf die Guillotine geschleppt werden.

Hamburg, 30. Juni. In dem vierstöckigen Gebäude der Dachpappen- und Teerproduktionsfirma Schatz und Hübener brach Feuer aus und äscherte das ganze Gebäude ein. Trotz des sofortigen Einschreitens der Feuerwehr kamen drei Personen in den Flammen um. Mehrere verletzte Personen wurden ins Krankenhaus geschafft. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

+ **Posen,** 30. Juni. Der tödliche Lanzenstich. In Gnesen geriet während des Nachexerzierens der Dragoner Eggebrecht mit seinem Kameraden Möge in Streit, in dessen Verlauf Eggebrecht seinen Gegner mit der Lanze in den Kopf stach. Der Tod Möges trat auf der Stelle ein. Die Lanze war durch das Auge ins Gehirn gedrungen. Der Täter wurde verhaftet.

(-) **Leipzig,** 30. Juni. Das Reichsgericht verurteilte den Tagelöhner Thuet aus Panzenheim im Elsaß, der beim dortigen Infanterieturf beschäftigt war, wegen des Versuchs des Verrats militärischer Geheimnisse zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus.

Bad Harzburg, 29. Juni. Das Hotel „Victoria", Inhaber Gebrüder Vietz, brannte nieder. Einer Anzahl Kurgäste gelang es nur mit Mühe, sich zu retten. Der stehengebliebene Teil des Gebäudes wurde durch Wasser fast vollständig unbrauchbar gemacht. Auch ein Nebengebäude ist fast gänzlich niedergebrannt.

Konstanz, 30. Juni. Zwischen Luttingen und Laufenburg (Amt Waldshut) wurde an einem Handwerksburschen ein Raubmord verübt. Auf die Ermittelung des Täters ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Lahr, 30. Juni. In Wittenweiler hat sich die 25 Jahre alte Ehefrau des Landwirts Wilhelm Schweitzer mit ihren drei Kindern, Mädchen im Alter von vier Monaten bis drei Jahren, in der Elz ertränkt. Die Leichen sind geländet.

Bodoe (Norwegen), 30. Juni. Heute früh wurde hier ein starkes Erdbeben in östlicher Richtung verspürt. Um 5 Uhr erfolgte ein schwächerer Stoß, dem um 6 Uhr ein stärkerer mit unterirdischem Getöse folgte. Das mehrere Minuten dauernde Erdbeben wurde auch an anderen Orten wahrgenommen.

Sport-Nachrichten.

„Minus" im Prix de France.

K. v. Tepper-Laskis „Minus", unser bester Steepler, hat am Sonntag in Frankreich sein letztes Rennen gelaufen: er stürzte beim Hürdensprung, brach dabei ein Bein und wurde erschossen. Der Wallach wurde von Herrn v. Wallenberg geritten, der ihn im vorigen Jahre im selben Rennen zum Siege steuerte.

Industrie, Handel und Verkehr.

Die Tendenz auf dem Getreidemarkte war während der abgelaufenen Berichtswoche im allgemeinen eine ziemlich träge und unlustige, die Umsätze in den einzelnen Getreidesorten waren meist geringe. Roggen, Weizen und Gerste stiegen im Preise etwas gegenüber der Vorwoche, Mais und Hafer blieben dagegen fest.

Die Meinung eines asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthmapulver nur Asthma-Zigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine Vorzügliche.**"

Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erhältlich in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1,50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1,50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. Main.

Best.: Nitro. Brachycladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeterl. Kali 25, Salpetrigs. Natr. 5, Jodt 5, Rohrzucker 15 Teile.

3 Schlüssel zur Sparsamkeit!

Echt Reese's

Backpulver à 53 — ist aus bestem Weinstein-Backpulver zu überstreben. 10 Pfg.

Sparpuddingpulver — spart den Zucker, also nur mit Milch aufzukochen, kost. trotzdem nur 10 Pf.

Vanillinzucker — à 10 Pfg., vollkommener Ersatz für Schoten-Vanille.

Schützenfest zu Hausdülmen

findet am Sonntag, den 5. u. Montag, den 6. Juli statt.

Entree zum Festplatz frei.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Die Restauration ist dem Wirt Herrn **G. Schmitz**, übertragen.



Ad. Sumser, Münster i. W.

Spezial-Werkstätte für Orthopädie

Ludgeristrasse 82/83 — Fernsprech. 286

empfiehlt sich zur Anfertigung von

künstlichen Gliedern, Armen und Beinen. Apparate und Korsetts für Rückgrats-Verkrümmungen etc. Leibbinden für Hängeleib und schwachen Unterleib nach dem Wochenbett etc. Bruchbänder für jed. Bruch.

Sämtliche Artikel f. Krankenpflege

Billige, leichte, dauerhafte, sturmsichere

Dächer aus **Asphaltdachpappe u. Semptalin (D. R. P.)**

fertigt man aus Materialien der Dachpappenfabrik von

C. F. Deus Söhne in Köln a. Rh.

Anleitung und Muster gratis und franko.

Carbolineum, Holzzement, Isolierplatten, Goudron.

Ausführung von Asphaltarbeiten aller Art.

Für die Hungersnot in Indien

gingen an milden Gaben ferner ein: Dülmen 9,00, Dernekamp 17,00, Weddern 4,00 Mk. Früher 119,20 Mk., zusammen 149,20 Mk.

Weitere Gaben werden gern in der Geschäftsstelle d. Ztg. zur Weiterbeförderung entgegengenommen.

Den geehrten Bewohnern von **Dülmen u. Umgegend** zur gefl. Kenntnis, dass wir mit dem heutigen Tage die

Mech. Schreinerei J. H. Mesem

am Coesfeldertore übernommen haben.

Indem wir reelle, prompte Bedienung bei billigen Preisen zusichern, bitten wir um geneigten Zuspruch.

Bergjohann und Kleineheilmann.



Kolonats-Verkauf.

Herr Kolon **Franz Kuhmann** beabsichtigt, sein in **Weddern**, Kspl. Dülmen, 10 Minuten von der Kirche auf der Carthaus, 5 Minuten von der Schule zu Weddern belegenes Kolonat zu verkaufen.

Die Besitzung hat 104 Mrg. meist allerbesten, mittelschweren Boden — ca. 78 Morgen Acker, 22 Morgen Wiesen und Weiden und 6 Morgen Busch — sowie gute Wohn- und Wirtschaftsgebäude.

Verkaufstermin ist auf **Montag, den 20. Juli d. Js., morgens 10½ Uhr** an Ort und Stelle anberaumt.

Dülmen, den 30. Juni 1908.

Bockholt.

Roggen, Gras, Mähmaschine.

30 Scheffellandes vorzügl. Roggen, 4 Morgen Gras, letzteres in der Deipenwiese am Resselbruch, ferner: eine fast neue Mähmaschine (Selbstbinder)

läßt Herr Kolon **Franz Kuhmann** zu **Weddern**

am Dienstag, den 7. Juli, nachm. 6 Uhr

anfangend gegen Kredit verkaufen. Sammelplatz Wirtschaft **Echtermeyer.**

Dülmen, den 30. Juni 1908.

Bockholt.

Wenig gebrauchtes

Damenrad

billig zu verkaufen.

Althoff.

Roggen-Verkauf.

Am Freitag, den 3. Juli, abends 6½ Uhr

anfangend, werde ich für Herrn **Ant. Lödding** hier

ca. 22 Scheffellandes Roggen

(gegen Hagel versichert) meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Anfang an der Wolf'schen Ziegelei (Haferland).

Dülmen, den 19. Juni 1908.

Bödiger.

Roggen-Verkauf.

Donnerstag, den 2. Juli, abends 6½ Uhr

anfangend, werde ich für Frau **Wwe. B. Kleibolt** und Fuhrunternehmer Herrn **B. Büning** hier

ca. 7 Scheffell. Roggen

im „Weddeler" (hinter d. Wasserstation) belegen, meistbietend geg. Kredit verkaufen.

Dülmen, den 19. Juni 1908.

Bödiger.

Roggen-Verkauf.

Am **Montag, 6. Juli cr., abends 6½ Uhr**

anfangend werde ich für Frau **Wwe. Wening** und Frau **Wwe. Sternemann**

ca. 13 Scheffellandes Roggen

(gegen Hagel gesichert) vor dem Coesfeldertore belegen, meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Anfang hinter Masthoff.

Dülmen, 26. Juni 1908.

Bödiger.

Roggen-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 2. Juli, ... Uhr**, läßt Herr **Nordmann**

12 Scheffellandes vorzüglichen Roggen

gegen Kredit verkaufen. Sammelplatz Wirtschaft Osthoff.

Dülmen, 23. Juni 1908.

Bockholt.

Roggen-Verkauf.

Am Freitag, den 3. Juli abends **6 Uhr** anfangend, läßt Herr Oberförster **Renne** zu **Merfeld** ca. 25 Scheffellandes Roggen nummerweise gegen Kredit verkaufen.

Sammelplatz auf dem Esch hinter der Vikarie.

Dülmen 26. Juni 1908.

Bockholt.

Frucht-Verkauf.

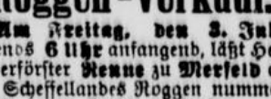
Am **Donnerstag, den 2. Juli,** vormittags **10 Uhr,** werde für Herrn **Brd. Stegemann** verziehungshalber

ca. 12 Scheffell. gute Roggenfrucht, ca. 3 Scheffellandes guten Hafer

gegen Kredit meistbietend verkaufen. Die Frucht ist gegen Hagelschlag versichert.

Lette, den 27. Juni 1908.

Brocks.



Vieh-Verkauf.

Am **Donnerstag**, den **2. Juli** (Markttag), vormittags **10** Uhr anfangend, werde ich an der Wirtschaft des Herrn Rössing hier:

1 Pferd. 9jährig, (dunkelbraun. Hengst) 2 gute Weidekühe (3- und 9jährig)

meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Dülmen, den 25. Juni 1908.

Bödiger.

Salatöl

in ½ und ¼ Flaschen empfiehlt billigst.

Kaffee

stets fr. gebr. in allen Preislagen sehr reinschmeckend.

Frau Rob. Schnura,
Dülmen.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident hat aus Veranlassung der in den Kreisen Lüdinghausen und Recklinghausen festgestellten Maul- und Klauenseuche für den Kreis Coesfeld bis auf weiteres angeordnet, daß die Besitzer von Klauenvieh welches auf einen Markt gebracht werden soll, der Polizeibehörde des Marktortes vor dem Auftrieb der Tiere eine amtliche Bescheinigung der zuständigen Ortspolizeibehörde vorzulegen haben, worin bescheinigt ist, daß im Ursprungsort keine **Maul- und Klauenseuche** festgestellt worden ist.

Dülmen, den 25. Juni 1908.

Der c. Amtmann:
Koch.

Zurückgekehrt Dr. Decking

Augenarzt, **Stadtlohn.**

F. Degenhardt

Dentist, Münster i. W., Friedrichstraße 4, 1. Etage am Servatiiplatz gegenüb. d. neuen evang. Kirche.

Zahnersatz, Plombierungen, Zahnextraktionen.

Garantie f. sachgemäße, fachkundig. Ausführung.

Nur echte **Henkel's Bleich Soda**

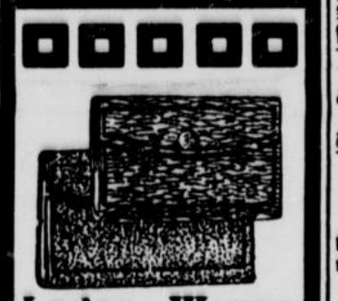
garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Neuheit!

Imitiert elektr. Klingel für Haus- und Flurtüren und Glasabschlüsse. Elektr. Signal ohne Batterie. Keine Reparaturen! Von Jedermann mit Leichtigkeit anzubringen. Preis komplett 5 M.

Heinr. Knorr, Dülmen, Kirchplatz 8.
P. Pollmann, Install.-Geschäft, Neustraße 22.



Leder-Waren

als:

Visitenkartentaschen, Brief- und Banknotentaschen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies, Necessaires, Photographie-, Poesie-, Schreib- u. Postkarten-Alums, Musikmappen, Schreibmappen u. Unterlagen

empfiehlt

J. Horstmann,
Buchhandlung,
Dülmen i. Westf.

Freundliche

Wohnung

von 3—4 Räumen zum 1. Oktober zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition d. Blattes.

Suche zum 1. Oktober eine **Wohnung** von 4—5 Räumen, am liebsten außerhalb der Stadt. Näh. zu erfahren beim Schornsteinfegerm. **Kevelaer, Dülmen.**

Abgeschl. Wohnung

zum 1. Oktober zu vermieten.

Dortmunderstr. 37 a.

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der bereits am **7. Juli** beginnenden Ziehung erster Klasse sind noch Lose zu haben. Preis für ½ · 20 Mk., ¼ · 10 Mk., ⅛ · 5 Mk., ⅒ · 4 Mk., dazu 10 Pfg. Porto.

Vers. auf Wunsch auch unt. Nachn.

Bocholt i. W., Diepenbrock.

Roggen-Verkauf.

Freitag, den 3. Juli nachm. 3 Uhr werde ich im freiwilligen Auftrage des Herrn Gutspächter **Osthues** auf Haus Greving, Kirchsp. Lüdinghausen

20 Morgen vorzügl. Roggen

nummerweise meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Hiddingsel, den 26. Juni 1908.

Hoehr.

Dr. Oetker's Rodonkuchen.

Zutaten.

500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. **Oetker's Backpulver**, 200 g Butter, Margarine oder Palmin, 200 g Zucker, ¼—¼ Liter Milch, 5 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 150 g Rosinen, 150 g Korinthen, ½ Päckchen Dr. **Oetker's Vanillin-Zucker** oder das abgeriebene Gelbe ½ Zitrone, Salz nach Geschmack.

Zubereitung.

Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Vanillin-Zucker oder Zitronengelb, Eigelb, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Rosinen, Korinthen, Salz und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1—1½ Stunden.

Wer **Liebhaber** einer guten Creme ist, verwende nur Dr. **Oetker's Dibona-Creme-Pulver** à 15 Pfg. mit Vanille oder Chokolade-Geschmack, die Bereitung derselben ist einfach und billig.

Grasverkäufe

in den Herzoglich von Croy'schen einschürigen Wiesen.

Montag, den 6. Juli, morgens 9 Uhr anfangend, im **Offenkamp** und in den **Zuschlägen**, mittags 12 Uhr in Winkelmanns Wiese.

Mittwoch, den 8. Juli, morgens 9 Uhr anfangend, auf **Praves Hof**, in **Praves-Wiese** und im **Oedeler.**

Freitag, den 10. Juli, morgens 9 Uhr in den **Koppelwiesen** und darauf im **Neusträßer-Bruch.**

Dülmen, 30. Juni 1908.

Bockholt.

Roggen- und Hafer-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft läßt Herr **Ferd. Lohmann** am **Mittwoch, den 8. Juli,** abends **6 Uhr** auf seinem bei der Wirtschaft Sewald belegenen Grundstücken

30 Scheffellandes Roggen u. 10 Scheffellandes Hafer, vorzügliche Frucht,

scheffellandesweise gegen Kredit verkaufen.

Dülmen, 30. Juni 1908.

Bockholt.

Gelbe Reisetasche

mit ungebügelter Wäsche vor einigen Wochen verloren. Von wem, zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Silberne Damenuhr

am **Sonntag verloren.**

Wiederbringer Belohnung. Näheres zu erfragen in der Exped. dies. Ztg.

Junger, kath.

Bäckergehülfe,

der sich in der Konditorei ausbilden will, sofort gesucht.

Jos. Ostgathe,
Conditorei u. Café
Dellwig, (Rhld.) Donnerstr. 86.

Suche für sofort einen angehenden

Schneidergesellen,

gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung.

H. Freckmann,
Lette, Bez. Münster.

Junger, tüchtiger

Schuhmachergehülfe

per sofort gesucht.

Theodor Erwig,
Osterfeld i. W., Markt 2.

2 tüchtige

Bauschreiner und Zimmerer

finden sofort dauernde Arbeit bei

Jos. Hardeweg Velen i. W.
mechan. Bau- und Möbelschreinerei.

Für mein Kolonial-, Manufaktur- und Kurzwaren-Geschäft wird zum baldigen Eintritt ein

Lehrling

und ein

Lehrmädchen

gesucht. Ebenso zum 1. Oktober ein

junger Mann

zu Fuhrwerk und Lagerarbeit. Kost und Logis im Hause.

Heinr. Stövesand,
Heeren i. W.

Gesucht gegen hohen Lohn ein

kräft. Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit auf sofort oder später.

Barmh. Schwestern,
Gesellenhaus, Hannover.

Ein ordentliches

Mädchen

gesucht.

Anlauf, Küster,
Bochum, Blücherstraße 48.

Tüchtiges selbst. Mädchen

(ev.) 18—20 Jahre, in Küche und Haushalt durchaus erfahren, per 1. August gesucht.

Frau O. Schroer,
Dbg.-Meiderich, Unter d. Ulmen 20.

Ein tüchtiges

Mädchen

sofort bei gutem Lohn gesucht.

Frau Ww. Bessing,
Lünen an der Lippe.

Besseres Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushaltes, ohne gegenseitige Vergütung, unter persönlicher Anleitung der Hausfrau, zum 15. Juli gesucht.

Lehrzeit 1 Jahr.

Hotel Röhrig,
Essen-Ruhr, Thurmstr. 19a.

Suche zum 15. Juli oder später ein ordentliches, properes

Mädchen

nicht unter 18 Jahren für Küche und Haushalt.

Frau Joh. Lücke, Metzgerei,
Dellwig, Quellstraße 39.

Zum 1. Oktober freundliches, braves, katholisches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Frau Apoth. Hünnemeier,
Münster i. W.

Ein braves, kath.

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren zum 1. Juli in einen kleinen Haushalt von 3 Personen gesucht. (Familienanschluß.)

Frau Bernh. Hansmann,
Borbeck bei Essen a. d. R.,
Essenerstr. 136.

Kathol., ehrl.

Mädchen

für alle Hausarbeit bei gutem Lohn und famil. Behandlung sofort gesucht.

Frau W. Rauh,
Düsseldorf, Münsterstraße 20.

Düten u. Beutel

in grosser Auswahl vorrätig in der

J. Horstmann'schen Buchhandlung.